Modulkatalog

Heilpädagogik – Bachelor of Arts (B. A.)

Studienverlaufsübersicht Heilpädagogik (B. A.)

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester
SQF29 D Schlüsselqualifikationen für Studium und Beruf Assignment 5 LP	SOA29 D Humanwissenschaften Assignment 5 LP	HEP30 D Disability Studies Assignment 5 LP	HEP40 D Praxisprojektphase Heilpädagogik Projektbericht 30 LP	FOR40 D Methoden empirischer Forschung Assignment 5 LP	Vertiefung 2 (frei wählbar aus allen Vertiefungen) 15 LP
HEP20 D Geschichte, Grundlagen und Theorien der Heilpädagogik Assignment 5 LP	HEP21 D Handlungskonzepte und Methoden der Heilpädagogik Assignment 5 LP	HEP22 D Handlungsfelder der Heilpädagogik Assignment 5 LP		HEP26 D Förderbereiche der Heilpädagogik Assignment 5 LP	
PAD20 D Grundlagen der Pädagogik Klausur 5 LP	HEP25 D Grundlagen der Sprachenentwicklung und Sprachförderung Assignment 5 LP	HEP24 D Beziehungsaufbau und -gestaltung Assignment 5 LP		HEP27 D Diagnostische Verfahren und therapeutische Interventionen Assignment 5 LP	
HEP23 D Inklusion Assignment 5 LP	SOA23 D Grundlagen der Soziologie Klausur 5 LP	HEP31 D Teamwork, Changemanagement & Kollaboration in der Heilpädagogik Assignment 5 LP		Vertiefung 1 (Wahl aus Vertiefungen 1-2 ist obligatorisch) 15 LP	HEP29 D Professionalität und Professionalisierung in der Pädagogik Assignment 5 LP
SOA21 D Sozialpolitik Klausur 5 LP	PSY20 D Grundlagen der angewandten Psychologie Klausur 5 LP	KOM26 D Kommunikation, Beratung und Betreuung Assignment 5 LP			B10 0 Abschlussprüfung Bachelorarbeit 10 LP
SOA22 D Sozialrecht Klausur 5 LP	SOA42 D Ethik Assignment 5 LP	PAD28 D Transkulturelle Kompetenz im Gesundheits- und Sozialwesen Assignment 5 LP			

Vertiefungsrichtungen Heilpädagogik (B. A.)

Vertiefung 1: Heilpädagogik - neu denken!	Vertiefung 2: Praxisanleitung Pädagogik	Vertiefung 3: Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	Vertiefung 4: Soziale Arbeit im Gesundheitswesen
SOA69 D Social Entrepreneurship Assignment 5 LP	HEP61 D Ausbildungsplanung und -begleitung Assignment 5 LP	SOA63 D Kinderhilfe Assignment 5 LP	GES61 D Potentialentfaltung durch körperliche Gesundung Assignment 5 LP
HEP60 D Heilpädagogik - neu gedacht! Assignment 5 LP	HEP62 D Lernorte Praxis und Schule Assignment 5 LP	SOA64 D Jugendhilfe Assignment 5 LP	PSY60 D Potentialentfaltung durch seelische Gesundung Assignment 5 LP
SOA71 D Zukunftswerkstatt Assignment 5 LP	HEP63 D Praxisgestaltung und Praxisreflexion Assignment 5 LP	SOA65 D Familienhilfe Assignment 5 LP	SOA72 D Orte und Bedingungen von gelingender Teilhabe Assignment 5 LP

Vertiefung 5: Personalentwicklung	Vertiefung 6: Pflege und Gesundheit aus transkultureller Perspektive	Vertiefung 7: Digitale Technologien und Lernmethoden	Vertiefung 8: Gesundheitswesen
PER47 D Beurteilung, Potenzialdiagnose und Personalentwicklung Assignment 5 LP	PAD60 D Schwangerschaft, Elternschaft und Kindheit aus transkultureller Perspektive Assignment 5 LP	PAD63 D Digitale Medien und Methoden in Lehr-Lernsituationen Assignment 5 LP	PAD25 D Gesundheitsberatung, Familien- und Patientenedukation Assignment 5 LP
PER26 D Personalführung und -entwicklung Assignment 5 LP	PAD61 D Altern und Sterben aus transkultureller Perspektive Assignment 5 LP	PAD64 D Skills Lab Assignment 5 LP	GES44 D Gesundheitsförderung, Prävention, Rehabilitation Assignment 5 LP
PER40 D Personalmanagement Assignment 5 LP	PAD62 D Trauma, Krisen, psychische und körperliche Beeinträchtigungen aus transkultureller Perspektive Assignment 5 LP	PAD65 D Blended Learning Assignment 5 LP	GES45 D Gesundheitspolitik und Gesundheitsökonomie Assignment 5 LP

BAHEPT Bachelorarbeit

Kompetenzzuordnung	Instrumentelle Fertigkeiten
Kompetenzziele	Nach erfolgreicher Teilnahme am Modul BAHEPT sind die Studierenden in der Lage eine komplexe Problemstellung aus einem Themenbereich des Studiengangs mit wissenschaftlichen Methoden in einem festgelegten Zeitraum eigenständig zu bearbeiten. Sie sammeln, bewerten und interpretieren relevante Informationen und leiten daraus wissenschaftlich fundierte Urteile ab.
Inhalt	Die Aktivierung dieses Moduls erfolgt durch das Prüfungsamt im Rahmen der Anmeldung und Genehmigung der Arbeit. Eine Aktivierung durch Sie selbst ist nicht möglich. Ziele des Moduls: Selbstständige Bearbeitung einer Problemstellung aus einem gewählten Themenbereich in einem festgelegten Zeitraum. Lösen der Aufgabenstellung und Verfassen einer Studienabschlussarbeit (Bachelorarbeit) unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden mit hohen inhaltlichen und formalen Anforderungen.
Voraussetzungen	Zur Bachelorarbeit wird zugelassen, wer die Praxisphase erfolgreich abgeschlossen hat und die in der Studien- und Prüfungsordnung ausgewiesenen Module der ersten fünf Studiensemester erfolgreich abgeschlossen oder mindestens 150 ECTS erreicht hat.
Modulbausteine	Keine.
Kompetenznachweis	Bachelorarbeit
Lernaufwand	250 Stunden, 10 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

FOR40 Methoden empirischer Forschung

Kompetenzzuordnung	Instrumentelle Fertigkeiten
Kompetenzziele	Die Studierenden können nach dem Absolvieren dieses Moduls grundlegende qualitative und quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung in ihrem Feld anwenden; sie können Forschungsmethoden im Bereich der helfenden Professionen (Pflege, Soziale Arbeit, Psychologie etc.), basierend auf reflektierter Erfahrung begründet und nachvollziehbar auswählen; sie können im Bereich ihrer Profession, bezogen auf die eigenen spezifischen Fragestellungen, Bedingungen und Folgen für die Adressatinnen und Adressaten, die Gesellschaft sowie für die Profession, eigenständig forschen; sie können in kleinen "Mikroforschungsprojekten" selbst evidenzbasiertes Wissen hervorbringen; sie können alltägliche Hilfepraxis im Sozial-, Gesundheits- und Bildungssystem zum Gegenstand der Forschung machen; sie können anwendungsorientierte Forschung durchführen, welche Erkenntnisse liefert, die bei konkreten Ereignissen im Praxisalltag herangezogen werden können; sie können Reflexionskompetenzen steigern und die spätere praktische Arbeit kontextualisieren, um die Hilfspraxis zu verbessern; sie können zur Fortschreibung ihrer professionsbezogenen Wissenschaft und daraus resultierender Evidenzbasierung der allgemeinen Hilfspraxis beitragen.
Inhalt	**Gründe für eine empirische Sozialforschung in helfenden Professionen** Begriffe und Abgrenzung Zielsetzungen Herausforderungen Bedeutung für helfende Professionen Gütekriterien Kommunikative Validierung Transparenz im Vorgehen Intersubjektive Nachvollziehbarkeit Wahrnehmungs-, Beobachtungs-, Messfehler Operationalisierungsprobleme **Qualitative Methoden empirischer Sozialforschung** Rekonstruktiv-hermeneutische Verfahren Diskursanalytische Forschung Einzelfallstudien/Multiple Fallstudien Process Tracing-Fallstudien **Quantitative Methoden** Planung und Durchführung eines eigenen Forschungsprojekts Ausgangspunkt Literaturstudie/Best Practice Studien

	Entwicklung einer Fragestellung und geeignete Datenerhebung sowie -analyse Darstellung Diskussion der Ergebnisse im Kontext bestehender Literatur
Voraussetzungen	Aufgrund der hohen Anforderungen an das wissenschaftliche Arbeiten sowie das notwendige theoretische Vorwissen, sollte das Modul FOR40 erst im 4. Semester absolviert werden, um einen optimalen Lern- und Studienerfolg zu gewährleisten.
Modulbausteine	**FOR40-MEV Moduleinführungsvideo** **ABWI105-EL Fachbuch** Mayring: Einführung in die qualitative Sozialforschung - Eine Anleitung zu qualitativem Denken **SOA402 Studienbrief** Qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung mit **Onlineübung** **SOA403 Studienbrief** Quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung mit **Onlineübung** **SOA441-V-EL Video** Quantitative empirische Sozialforschung
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Dr. Mirjam Merkel-Kiss

GES44 Gesundheitsförderung, Prävention, Rehabilitation

Kompetenzzuordnung	Wissensverbreiterung
Kompetenzziele	Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind die Studierenden in der Lage die grundlegenden Begriffe der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation zu definieren und zu erläutern. Sie können einen Überblick über verschiedene Betrachtungsweisen mit Blick auf die Gesundheit und Krankheit geben. Sie sind fähig, Konzepte und Modelle der Prävention und des Gesundheitsverhaltens mit ihren Chancen und Risiken aufzuzeigen. Sie können grundsätzliche ökonomische Bewertungsperspektiven von der Vermeidung von Krankheitsfolgen auf die Person, ihr Umfeld und die Gesellschaft vornehmen. Sie sind fähig, Konzepte, Programme, Umgebungen und Akteure in Bezug auf Prävention und Gesundheitsförderung sowie Rehabilitation zu analysieren, zu bewerten und auf ausgewählte Krankheitsbilder anzuwenden.
Inhalt	**Gesunderhaltung, -werdung und Krankheitsvermeidung im Kontext von Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitation** Pathogenese Salutogenese **Gesundheitspolitische Konzepte** Entwicklung, Inhalte und Ziele **Gesundheitspolitische Umsetzung von Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitation im gesellschaftlichen Kontext** Aktuelle Diskussionen zu Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitation im gesundheitspolitischen Kontext Betrachtung von gesundheitspolitischen Diskussionen im Themenbereich im Ländervergleich **Modelle eines gesunden Verhaltens** Positives Gesundheitsverhalten Gesundheitliches Risikoverhalten Transtheoretisches Modell Theorie der Schutzmotivation HAPA-Modell Modell des Rückfallprozesses Lebensstile und Gesundheitskompetenz **Arten von Prävention** Primär-, Sekundär-, Tertiärprävention Strategien der Prävention Methoden der Prävention **Präventionsprogramme** Depression Infektionserkrankungen Adipositas Zahn-Mund-Kieferkrankheiten Herz-Kreislauf-Erkrankungen

	Drogen Stress Präventionsprogramme bei Männern und Frauen Präventionsprogramme bei Migranten **Gesundheitsförderung und Rehabilitation** Konzepte und Inhalte Umgebungsansatz **Ausgewählte Akteure und Umgebungen Gesundheitsförderung und Rehabilitation im Gesundheitsmarkt** Familie Schule Arztpraxis Krankenhaus Rehabilitationskliniken Öffentlichkeit Unternehmen
Voraussetzungen	Grundkenntnisse von Gesundheit und Krankheit
Modulbausteine	**GES44-MEV Moduleinführungsvideo** **GES441 Studienbrief** Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation I mit **Onlineübung** **GES442 Studienbrief** Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation II mit **Onlineübung** **GES443 Studienbrief** Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation III mit **Onlineübung**
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Lars Alsbach

GES45 Gesundheitspolitik und Gesundheitsökonomie

Kompetenzzuordnung	Wissensvertiefung
Kompetenzziele	Nach erfolgreicher Teilnahme am Modul GES45 kennen die Studierenden allgemeine Grundlagen von Politik und Politikwissenschaften und können sich mit Blick auf künftige politische Herausforderungen sicher bewegen. Sie verfügen über ein Verständnis der bedeutsamsten Einflussfaktoren auf die Gesundheitspolitik. Sie kennen die Akteure und Interessen, welche auf die Gesundheitspolitik Einfluss nehmen, und wissen diese bei eigenem Handeln zu berücksichtigen. Sie sind sich der Bedeutung des Lobbyismus in der Gesundheitspolitik bewusst. Sie kennen sich in der Präventionspolitik aus. Die Studierenden kennen die Besonderheiten von Gesundheitsmärkten und sind sich der gravierenden Folgen uninformierten Entscheidungen auf den Gesundheitsmärkten bewusst.
Inhalt	**Grundlagen der Politik und Politikwissenschaften** Einführung in die Theorie der Politik Grundlinien der politischen Theorie Politik im Widerstreit der Moderne **Gesundheitspolitik** Akteure und Interessen der Gesundheitspolitik in Deutschland Selbstverwaltung und Föderalismus Bedeutung des Lobbyismus für die Gesundheitspolitik Präventionspolitik **Gesundheitsökonomie** Besonderheiten von Gesundheitsmärkten Folgen uninformierter Entscheidungen von Health Professionals und Patienten Primär- und Sekundärnachfrage – angebotsinduzierte Nachfrage Anreizwirkungen von Vergütungssystemen Pay for Performance Regulierter Wettbewerb im Gesundheitswesen Finanzierung im Gesundheitswesen Ökonomie der Prävention
Voraussetzungen	Keine.
Modulbausteine	**GES45-MEV Moduleinführungsvideo** **SOA205 Studienbrief** Grundlagen der Politik und Politikwissenschaften mit **Onlineübung** **GES405 Studienbrief** Gesundheitspolitik mit **Onlineübung** **GES406 Studienbrief** Gesundheitsökonomie mit **Onlineübung**

Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Lars Alsbach

GES61 Potentialentfaltung durch körperliche Gesundung

Kompetenzzuordnung	Wissensvertiefung
Kompetenzziele	Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls GES61 kennen und erkennen die Studierenden Ausgangspunkte einer Potentialentfaltung durch körperliche Gesundung im deutschen Gesundheitssystem (Rehabilitation) sowie den Prozess der Rehabilitation. Weiterhin kennen sie die Lebenslagen, in denen ein solcher Prozess vonstattengeht, sowie die Grundlagen der Rehabilitation. Überdies organisieren sie sich im Team der Rehabilitation. Die Studierenden kennen die Rollen verschiedener Statusgruppen (Ärzte, Psychotherapeuten, Ernährungsberater, Sozialpädagogen) und die eigene Rolle. Sie wissen, worauf es bei einer sozialmedizinischen Leistungsbeurteilung ankommt und wie man diese durchführt.
Inhalt	**Ausgangspunkte einer Potentialentfaltung durch körperliche Gesundung** Allgemeine Hinweise Erkrankungen im Herz-Kreislauf-System Erkrankungen im Bereich Psyche und Psychosomatik Sucherkrankungen Erkrankungen des Nervensystems Atemwegs- und Lungenerkrankungen Erkrankungen bei Stoffwechsel und Verdauungstrakt Onkologie und Hämatologie Nephrologie Urologie Gynäkologie Dermatologie Augenheilkunde Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde Übergreifende Aspekte **Der Prozess körperlicher Potentialentfaltung: Rehabilitation** Allgemeine Hinweise Vor der Rehabilitation In der Rehabilitation Nach der Rehabilitation Übergreifende Aspekte **Lebenslagen** Allgemeine Hinweise zum Lebenslagenkonzept in der Rehabilitation Bedeutung ausgewählter Lebenslagen für die Rehabilitation Übergreifende Aspekte zum Lebenslagenkonzept in der Rehabilitation **Grundlagen der Rehabilitation** Konzeptionelle Grundlagen der Rehabilitation Rechtliche Grundlagen der Rehabilitation Strukturelle Grundlagen der Rehabilitation

	Leistungen in der Rehabilitation Sozialrechtliche Informationen und Einleitung von Maßnahmen der Rehabilitation Vorsorge und Prävention Ergänzende und unterhaltssichernde Leistungen in der Rehabilitation Nachteilsausgleiche für schwerbehinderte Menschen Weitere für die Rehabilitation relevante Leistungen **Das Reha-Team** Allgemeine Hinweise Interprofessionalität in der Rehabilitation Ärzte Psychotherapeuten Psychologen Sozialarbeiter/Sozialpädagogen Gesundheits- und Pflegefachkräfte Physiotherapeuten Ergotherapeuten Logopäden Oecotrophologen **Sozialmedizinische Leistungsbeurteilung** Sozialmedizinische Grundlagen Psychologische Beiträge zur Leistungsbeurteilung Bewegungstherapeutische Beiträge zur Leistungsbeurteilung Ergotherapeutische Beiträge zur Leistungsbeurteilung Beiträge der Sozialen Arbeit zur Leistungsbeurteilung Beiträge der Ernährungstherapie zum Entlassungsbericht Sozialmedizin im Reha-Team
Voraussetzungen	Grundlagen der Medizin
Modulbausteine	**GES61-MEV Moduleinführungsvideo** **ABWI180-EL Fachbuch** Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (Hrsg.): Rehabilitation - Vom Antrag bis zur Nachsorge - für Ärzte, Psychologische Psychotherapeuten und andere Gesundheitsberufe mit **GES601-BH Begleitheft** Sozial- und Gesundheitsberufe in der Rehabilitation mit **Onlineübung** **GES443 Studienbrief** Primäre Gesundheitsversorgung, Rehabilitation und Pflege III und **Onlineübung** **GES602-FS Fallstudie** Sozialmedizinische Leistungsbeurteilung
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Lars Alsbach

HEP20 Geschichte, Grundlagen und Theorien der Heilpädagogik

Kompetenzzuordnung	Wissensverbreiterung
Kompetenzziele	Nach Absolvieren dieses Moduls verfügen die Studierenden über Grundlagenwissen der Heilpädagogik als anwendungsbezogener Wissenschaft, einschließlich ihrer Entwicklungsgeschichte, ihrer zentralen Begriffe, ihrer klassischen und aktuellen Theoriebildungen, ihrer interdisziplinären Verflechtungen und internationalen Orientierungen. Die Studierenden haben ein fundiertes Bild von der Entwicklungsgeschichte einschließlich der Theoriegeschichte der Heilpädagogik und ausgewählter Klassiker. Sie sind in der Lage, verschiedene Ideen und Lebensbilder ausgewählter bedeutender Heilpädagogen und Sozialtherapeuten zu vergleichen und in Beziehung zu setzen. Sie verfügen über systematische Kenntnisse wichtiger Leitideen der Heilpädagogik und ihrer sozialhistorischen und (fach-)politischen Herkunft (Normalisierung, Integration, Selbstbestimmung, „Empowerment“, Inklusion und Partizipation) und deren Potenz als Gestaltungskraft in unterschiedlichen sozialen Prozessen und Strukturen. Dies gilt insbesondere für den Begriff der Behinderung und dessen historischer wie interkultureller Ausdeutung. Gerade hierdurch erlangen Sie ein Verständnis davon, welches transformatorische Potential verschiedene Begriffsausdeutungen dieses Begriffes involvieren. Sie können wichtige Leitideen in Abgrenzung zu alternativen Leitideen begründen und für sie eintreten und verfügen über eine Sensibilisierung von Argumentationen, die ihnen entgegenstehen. Sie sind sich der historischen Einbettung ihres professionellen Handelns bewusst und nehmen den Ruf, in dieser verantwortlich zu handeln an. Sie können ihre Position darstellen und vertreten. Sie verfügen über ein vertieftes Wissen zum Berufsbild von staatlich anerkannten Heilpädagoginnen/Heilpädagogen in Deutschland und Europa und können sich daraus ergebende Anforderungen an Theorie und Praxis ableiten. Sie verfügen über die Befähigung, heilpädagogische Ansätze und Theorien auf das ihnen zugrunde liegende Wissenschaftsverständnis zu überprüfen, sie auf ihr Menschenbild und Gesellschaftsverständnis zu hinterfragen. Sie können diese miteinander vergleichen und in ihrer Deutungsrelevanz im gesellschaftlichen Umgang mit Schlüsselproblemen und Widersprüchen (im Spannungsfeld von Autonomie und Abhängigkeit, Bildung und Therapie, Inklusion und verschiedensten Ausprägungen von Exklusion) kritisch reflektieren. Sie sind nicht nur befähigt, die praktische Umsetzung dieser Ansätze und Theorien kritisch zu reflektieren. Sie sind vielmehr auch fähig, gesellschaftliche Rahmenbedingungen in ihrer Relevanz für die Existenz von Behinderung zu erkennen und einzuschätzen.
Inhalt	**Entwicklungsgeschichte der Heilpädagogik** Theoriegeschichte der Heilpädagogik, dargestellt an ihren Klassikern Ideen und Lebensbilder ausgewählter bedeutender Heilpädagogen und Sozialtherapeuten (auch interkulturelle) Geschichte des Begriffes Behinderung und Ausdeutung von dessen transformatorischem Potential

	Geschichte der Einrichtungsgründungen in der Behindertenhilfe und ihre Relevanz für die heutige Zeit **Grundlagen der Heilpädagogik in Abgrenzung** Segregation und Verwahrung Sozialdarwinismus und Euthanasie Fürsorge, Förderung, dialogisches Prinzip Normalisierung und Integration Assistenz, Selbstvertretung, Inklusion Community Care und Community Living Empowerment, Selbstbestimmung und Teilhabe Das Berufsbild der Heilpädagogin/des Heilpädagogen **Ansätze und Theorien der Heilpädagogik** philosophisch-anthropologische Ansätze der Heilpädagogik pädagogische und rehabilitative Ansätze der Heilpädagogik soziologische Theorien der Heilpädagogik systemische Theorien der Heilpädagogik
Voraussetzungen	Keine
Modulbausteine	**HEP20-MEV Moduleinführungsvideo** **HEP201 Studienbrief** Entwicklungsgeschichte der Heilpädagogik mit **Onlineübung** **HEP202 Studienbrief** Grundlagen, Ansätze und Theorien der Heilpädagogik mit **Onlineübung** **ABWI251-EL E-Book** Ellger-Rüttgardt, S.: Geschichte der Sonderpädagogik, 2019 **ABWI256-EL E-Book** Hedderich, I., Biewer, G.: Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik, 2022 **ABWI250-EL E-Book** Biewer, G.: Grundlagen der Heilpädagogik und Inklusiven Pädagogik, 2017, utb
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

HEP21 Handlungskonzepte und Methoden der Heilpädagogik

Kompetenzzuordnung	Systemische Fertigkeiten
Kompetenzziele	Die Studierenden verfügen nach Absolvieren dieses Moduls über ein klares Verständnis heilpädagogischer Handlungskonzepte und Methoden, Menschen (mit Behinderungen) in ihrer Heterogenität anzunehmen, sie ihren individuellen Bedürfnissen und Kompetenzen entsprechend zu begleiten und unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Lebenslagen und Lebenswelten ihre Aktivitäten und Teilhabe im gesellschaftlichen Leben (im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention) mittels differenzierter Vernetzungen zu fördern. Sie können dabei zurückgreifen auf den aktuellen Stand der Fachliteratur. Sie sind in der Lage, ihr methodisches Handeln zu reflektieren. Ferner verfügen sie über einen exemplarischen Einblick in die derzeitigen und zukünftigen Herausforderungen der Heilpädagogik als Profession und Disziplin in inklusiver Ausrichtung und können sich ausgewählter Forschungsbeiträge bedienen, um ihr professionelles Handeln umzusetzen und weiterzuentwickeln. Sie haben die Fähigkeit, ihr Grundlagenwissen gezielt zu nutzen, um spezifische Aufgabenstellungen aus dem breiten Spektrum sozialprofessioneller Handlungsansätze (von personen- und gruppenbezogenen Vorgehensweisen über familienorientierte Ansätze bis hin zu sozialraumorientierten Konzepten) wissenschaftlich gesichert abzuleiten, zu identifizieren, zu formulieren und kritisch zu bewerten. Sie sind in der Lage, die Wahl ihrer Handlungskonzepte auf der Basis einer Analyse im Hinblick auf eine ressourcenorientierte und Teilhabe fördernde Lebensgestaltung und -begleitung der AdressatInnen(gruppen) sicher auszuwählen und zu begründen. Sie haben die Befähigung erworben, präventives, kompetenz- und ressourcenorientiertes sowie lebensweltorientiertes Erklärungswissen in der Konzeptionsentwicklung anzuwenden. Sie verfügen über die Kompetenz, Maßnahmen und Qualität des Handelns methodenbasiert kritisch zu reflektieren. Sie können Maßnahmen und Prozesse nach vorgegebenen Evaluationskriterien zu überprüfen.
Inhalt	**Handlungskonzepte in der Heilpädagogik** Heilpädagogische Entwicklungsbegleitung Musisch-kreative Verfahren Heilpädagogische Begleitung im Spiel Entwicklungsförderndes Spiel Heilpädagogische Spieltherapie Inklusive Spielgestaltung Bewegungs- und körperorientierte Verfahren Unterstützung von Sprache und Kommunikation **Beratung und Begleitung in vielfältigen Lebenslagen** Hilfe- und Teilhabeplanung, personenzentrierte Planung, persönliche Zukunftsplanung, Familienrat Krisenintervention Konzepte von Erziehungs- und Bildungspartnerschaft / Kooperation mit Vätern und Müttern

	Kinder mit herausforderndem Verhalten – ein heilpädagogisches Handlungskonzept **Dimensionen inklusiver Räume und Kulturen / Index für Inklusion** Case Management Öffentlichkeitsarbeit Sozialraumorientierung Vernetzung im Sozialraum Community Organizing Diversity Management, kulturelle und inklusive Öffnung Index für Inklusion **Methoden der Heilpädagogik** Methoden der basalen Kommunikation Methoden der unterstützten Kommunikation, sprach-heilpädagogische musisch-kreative Methoden (Musiktherapie, Kunsttherapie, heilpädagogisches Werken, Theaterpädagogik), körperorientierte Verfahren (Rhythmik, Psychomotorik, Basale Stimulation, heilpädagogisches Reiten), Methoden der Beratung (u.a. peer-Beratung), der personzentrierten Gesprächsführung, der Verhaltenstherapie Methoden der Sozialraumerkundung Methoden differenzierenden Lehrens und Lernens Lerntherapeutische Haltungen und Interventionen weitere Verfahren wie z.B. Video-Home-Training, Team- und Fallsupervision anhand von Beispielen aus der eigenen Fachpraxis Spiel und spieltherapeutische Methoden
Voraussetzungen	Keine
Modulbausteine	**HEP21-MEV Moduleinführungsvideo** **HEP211 Studienbrief** Handlungskonzepte in der Heilpädagogik mit **Onlineübung** **HEP212 Studienbrief** Methoden der Heilpädagogik mit **Onlineübung** **HEP213 Studienbrief** Die Welt der Heilpädagogik: Anwendungsbeispiele zu Handlungskonzepten und Methoden der Heilpädagogik mit **Onlineübung** **ABWI2114-EL E-Book** Greving, Schäper: Heilpädagogische Konzepte und Methoden. Orientierungswissen für die Praxis, 2020 **ABWI273-EL E-Book** Greving, Ondracek: Heilpädagogisches Denken und Handeln: eine Einführung in die Didaktik und Methodik der Heilpädagogik, 2. überarbeitete Aufl., 2019 **ABWI274-EL E-Book** Greving, Ondracek: Beratung in der Heilpädagogik: Grundlagen - Methodik - Praxis, 2013, Kohlhammer
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

AKAD

HEP22 Handlungsfelder der Heilpädagogik

Kompetenzzuordnung	Wissensverbreiterung
Kompetenzziele	Die Studierenden haben einen Überblick über heilpädagogische Handlungsfelder und können sie differenzieren und darstellen. Sie kennen die Felder heilpädagogischer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und können diese benennen und erläutern. Sie verfügen über Wissen zur Begleitung, Assistenz und Unterstützung von erwachsenen Menschen mit Behinderungen sowie von Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen. Sie können Handlungsfelder beschreiben und erklären. Sie vermögen die heilpädagogische Arbeit im Kontext der Begleitung und Unterstützung alternder Menschen zu schildern. Die Studierenden sind in der Lage die heilpädagogischen Handlungsfelder bezüglich ihrer spezifischen Anforderungen einzuordnen und zu analysieren. Sie können mit Blick auf die eigene berufliche Ausrichtung unterschiedliche heilpädagogische Handlungsfelder vertiefend wahrnehmen, vergleichen und kritisch reflektieren. Sie kennen für die Heilpädagogik relevante rechtliche Grundlagen und können die entsprechenden Sozialgesetzbücher benennen sowie ihre Bedeutung für die heilpädagogische Arbeit in den verschiedenen Handlungsfeldern erläutern.
Inhalt	**Heilpädagogische Handlungsfelder** **Heilpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen** Hilfen zur Erziehung und Erziehungsberatung; heilpädagogisches Wohnen Kindertageseinrichtungen Frühförderung und Frühberatung heilpädagogische Arbeit in der Schule Schulkindergärten und schulvorbereitenden Einrichtungen; Sonder- oder Förderschulen/-zentren (z. B. mit den Schwerpunkten geistige Entwicklung, emotionale und soziale Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung); Integrationsschulen, inklusive Schulen, Offene Ganztagschulen; Regelschulen (z. B. Eingangsklassen, Förderklassen) und in den angegliederten Fachdiensten und Horten der Schulen. **Begleitung, Assistenz und Unterstützung von erwachsenen Menschen mit Behinderungen** Wohnen bzw. Begleitung und Beratung in Alltag und Freizeit Gesundheit, Gesundheitssorge und -prävention Familie bzw. begleitete Elternschaft Arbeit, Berufsbildung und Berufsförderung lebenslanges Lernen bzw. Bildungsangebote sowie Begleitung bis zum Lebensende. **Begleitung, Assistenz und Unterstützung von Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen** Wohnen Arbeiten

psychosoziale Beratung
therapeutische Angebote
Begleitung und Unterstützung alternder Menschen
Alten- und Pflegeheime
Quartierszentren
Mehrgenerationenhäusern
Rechtliche Grundlagen
SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe)
SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen)
SGB XI (Soziale Pflegeversicherung)
SGB XII (Sozialhilfe)
SGB V (Gesetzliche Krankenversicherung).

Voraussetzungen	Keine
Modulbausteine	**HEP22-MEV Moduleinführungsvideo** **HEP221 Studienbrief** Heilpädagogische Handlungsfelder Teil 1: Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit **Onlineübung** **HEP222 Studienbrief** Heilpädagogische Handlungsfelder Teil 2: Begleitung, Assistenz und Unterstützung von erwachsenen Menschen mit Behinderungen und von Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen mit **Onlineübung** **HEP223 Studienbrief** Heilpädagogische Handlungsfelder Teil 3 Begleitung und Unterstützung alternder Menschen mit **Onlineübung** **HEP224-BH Begleitheft** Rechtliche Grundlagen der Heilpädagogik mit **Onlineübung** **ABWI239-EL E-Book** Fischer, E.: Heilpädagogische Handlungsfelder: Grundwissen für die Praxis, 2014 **ABWI215-EL E-Book** Wenk, Groth-Simonides: Rechtliche Grundlagen in der Heilpädagogik. Eine Einführung mit Fallbeispielen, 2017 **ABWI240-EL E-Book** Deutsche Gesellschaft für Heilpädagogik: Standards zur Teilhabe von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung und komplexem Unterstützungsbedarf (Praxis Heilpädagogik - Grundlagen)
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

HEP23 Inklusion

Kompetenzzuordnung	Mitgestaltung
Kompetenzziele	Die Studierenden kennen die UN-Behindertenrechtskonvention sowie grundlegende Begriffe wie Inklusion, Partizipation, Teilhabe und Empowerment und können diese erklären. Sie können den Begriff der Behinderung aus unterschiedlichen Perspektiven definieren und Modelle von Behinderung erläutern. Sie sind in der Lage, Prozesse der Wahrnehmung und Herstellung von Behinderung bzw. Normalität in der Gesellschaft und in verschiedenen Fachrichtungen (z.B. in Medizin, Psychologie, Recht, Soziologie und Pädagogik) zu erklären. Sie kennen Disability Studies als interdisziplinäre Wissenschaften, die Behinderung als soziale, historische und kulturelle Konstruktion und Kategorisierung begreifen und können sie beschreiben. Sie sind vertraut mit dem aktuellen Inklusionsdiskurs (wissenschaftlicher wie berufspraktischer fachlicher Diskurs) und können eine eigene Position reflektiert entwickeln. Sie können implementierbare Hilfen der Behindertenhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe, der Frühförderung, der Altenhilfe, der Sozialpsychiatrie und andere relevante Bereiche der medizinischen Rehabilitation benennen und beschreiben. Sie vermögen Methoden und Konzepte zur Umsetzung der Rechte von Menschen mit Behinderung darzustellen. Sie können Diversität und Differenz als Querschnittsthemen in der Heilpädagogik erläutern. Sie sind in der Lage, fachliche Ansprüche an Inklusion und ihre Abgrenzung von Integration zu schildern sowie sozial- und gesellschaftswissenschaftlich fundierte Handlungskonzepte zur Überwindung von Ausgrenzung und zur Gestaltung inklusiver Gesellschaftsstrukturen zu entwickeln. Sie sind in der Lage, ihr Handeln in hoher Übereinstimmung mit den derzeitigen Standards und Leitideen der Heilpädagogik zu entwickeln, zu planen und umzusetzen. Sie besitzen die Fähigkeit, ihr sozialprofessionelles Handeln in allen relevanten Feldern und auf Grundlage aktueller wissenschaftlicher 27 Standards einer an der Inklusion orientierten Heilpädagogik zu entfalten. Sie können ihr Handeln organisieren und reflektieren. Sie sind qualifiziert, auf Grundlage neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse, neuer Konzepte und unter Berücksichtigung sozialpolitischer, ethischer und rechtlich begründeten Bestimmungen bezüglich Inklusion, Barrierefreiheit und gleichberechtigter Partizipation behinderter und von Behinderung bedrohter Menschen Konzepte zur Förderung, Gleichstellung und Einbindung zu entwickeln. Sie verstehen allgemeine, wissenschaftliche, rechtliche und sozialpolitische Zusammenhänge und können diese beschreiben, interpretieren und bewerten. Sie sind in der Lage, die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten professionell in pädagogischen und sozialen Berufen zur Förderung, Begleitung und zum Empowerment kritisch-reflektiert einzusetzen. Die Studierenden verfügen über Fachwissen und Kompetenzen zur theoriegeleiteten Konzeption, Durchführung und Evaluation von professionellen Instrumenten, die für Menschen mit (drohender) Behinderung und ihrer Angehörigen zur gesellschaftlichen Teilhabe und Inklusion beitragen.

Die Studierenden können Merkmale der Heterogenität von Menschen in der Gesellschaft benennen.

Sie entwickeln einen verstehenden Zugang zur Lebenswelt ihrer Zielgruppen und gestalten ihre heilpädagogische Arbeit entsprechend dieser Haltung.

Sie kennen Methoden wie die verstehende Biographiearbeit und milieuspezifischer Deutungen sowie Verfahren zur Evaluation von entwicklungspsychologischen und spezifischen sozialen Problemlagen und deren sozialpolitischen und sozialrechtlichen Hintergründen. Vor diesem Hintergrund reflektieren die Studierenden eigene Einstellungen und Haltungen im Umgang mit Diversität.

Auf der Grundlage des eigenen praktischen Handelns können sie Chancen und Grenzen freiwilligen Engagements gegenüber professionellen Tätigkeiten im Zuge der Umsetzung von Inklusion in sozialen Bereichen einschätzen und bewerten.

Inhalt

Inklusion, Partizipation, Teilhabe und Empowerment

• Die UN-Behindertenrechtskonvention

• Inklusion durch Einbeziehung und Partizipation vs. strukturelle und gesellschaftliche Benachteiligung

• Partizipation und Teilhabe

• Empowerment

• Implementierbare Hilfen der Behindertenhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe, der Frühförderung, der Altenhilfe, der Sozialpsychiatrie und andere relevante Bereiche der medizinischen Rehabilitation

• Methoden und Konzepte zur Umsetzung der Rechte von Menschen mit Behinderung

• Diversität und Differenz als Querschnittsthema in der Heilpädagogik

• Heilpädagogik im Spannungsfeld von Machtverhältnissen und Normalitätskonzepten, individuellen Lebenswelten, Stigmatisierung und Ausgrenzung

• Definition von fachlichen Ansprüchen an Inklusion und ihre Abgrenzung von Integration

• Sozial- und gesellschaftswissenschaftlich fundierte Handlungskonzepte zur Überwindung von Ausgrenzung und zur Gestaltung inklusiver Gesellschaftsstrukturen

• Heilpädagogik und Freiwilliges Engagement

• Praxisbeispiele: Lebenswelten von verschiedenen Adressat:innen der Heilpädagogik

Standards und Leitideen der Heilpädagogik

Die heilpädagogische Sicht auf den Menschen betont die unauflösliche Einheit von physischen, psychischen, emotionalen, sozialen und spirituellen Eigenschaften, die sich in jedem einzelnen Menschen auf individuell einzigartige und gleichwertige Weise und in Wechselbeziehungen mit den sozialen und ökologischen Umwelten konkretisieren.

Ziel der Heilpädagogik ist die volle, konkrete und wirksame gesellschaftliche Teilhabe und Partizipation aller Menschen. Die Heilpädagogik steht für die Idee eines gelingenden, selbstwirksamen Lebens. Sie unterstützt bei Entdeckung und Entwicklung individueller Ressourcen und Begabungen (begleitende Unterstützung) und beinhaltet ein Offensein für individuell erlebte Sinnhaftigkeit und ihre Verwirklichungsformen (Sinnerfüllung).

Im Dreiklang von Teilhabe, Fähigkeiten und Sinn will Heilpädagogik Entwicklungsprozesse initiieren. Sie bringt die Personenperspektive, Kultur und Politik in Einklang.

Dementsprechend werden folgende Inhalte thematisiert:

• Standards einer an der Inklusion orientierten Heilpädagogik

• Zusammenhänge von sozialpolitischen, ethischen und rechtlichen Bestimmungen bezüglich Inklusion, Barrierefreiheit und gleichberechtigter Partizipation behinderter und von Behinderung bedrohter Menschen

• Konzepte zur Förderung, Gleichstellung und Einbindung

• Konzeption, Durchführung und Evaluation von professionellen Instrumenten

• Merkmale der Heterogenität von Menschen in der Gesellschaft

• Verfahren zur Evaluation von entwicklungspsychologischen und spezifischen sozialen Problemlagen

• Ein verstehender Zugang zur Lebenswelt von verschiedenen Zielgruppen

Disability Studies

• Der Begriff der Behinderung (WHO-Klassifikationen, UN-Behindertenrechtskonvention, Sozialgesetzbuch Neuntes Buch)

• Modelle von Behinderung

- Das individuelle oder medizinische Modell von Behinderung

- Das soziale Modell von Behinderung

- Das kulturelle Modell von Behinderung

- Das menschenrechtliche Modell von Behinderung der UN-BRK.

• Prozesse der Wahrnehmung und Herstellung von Behinderung bzw. Normalität in der Gesellschaft und in verschiedenen Fachrichtungen (z.B. in Medizin, Psychologie, Recht, Soziologie und Pädagogik)

• Disability Studies als interdisziplinäre Wissenschaften, die Behinderung als soziale, historische und kulturelle Konstruktion und Kategorisierung begreifen

• Geschichte der Disability Studies (internationale Behindertenbewegungen, Gründung von Fachgemeinschaften und Lehrstühlen)

• Ziele: Das Thema Behinderung soll aus der Sackgasse der Sonderwissenschaften (Heil- und Behindertenpädagogik Sonder- bzw. Rehabilitation) geholt und in den Mittelpunkt des allgemeinen wissenschaftlichen Diskurses gerückt werden. Behinderung soll als konstituierenden Faktor von Normalität wahrgenommen werden

• Umsetzung (z.B. der Kommunale Index für Inklusion)

• der aktuelle Inklusionsdiskurs (wissenschaftlicher wie berufspraktischer fachlicher Diskurs)

• Forschungsfelder und Fragestellungen verschiedene Blickwinkel: historische, ökonomische, kulturelle, politische, rechtliche, psychologische etc. Fragestellungen.

• Verwandte Wissenschaften: Gender Studies und Queer Studies

Voraussetzungen	Keine
Modulbausteine	**HEP23-MEV Moduleinführungsvideo** **HEP231 Studienbrief** Inklusion, Partizipation, Teilhabe und Empowerment mit **Onlineübung** **HEP232-BH Begleitheft** Leitideen der Heilpädagogik und Inklusion **ABWI241-EL E-Book** Greving, Heinrich: Inklusion in der Heilpädagogik. Diskurse, Leitideen, Handlungskonzepte, 2019

ABWI275-EL E-Book Schwalb: Inklusion, Partizipation und Empowerment in der Behindertenarbeit: Best-Practice-Beispiele: Wohnen - Leben - Arbeit - Freizeit, 2018

ABWI256-EL E-Book Hedderich, I., Biewer, G.: Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik, 2022

Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

HEP24 Beziehungsaufbau und -gestaltung

Kompetenzzuordnung	Systemische Fertigkeiten
Kompetenzziele	Die Studierenden sind in der Lage, Beziehungen, auch unter schwierigen Bedingungen und sich ständig verändernden Anforderungen, professionell, unter Beachtung personenbezogener sozialer und kultureller Systeme aufzubauen, zu gestalten und aufrecht zu erhalten. Sie verfügen über integriertes Wissen zu anthropologischen Annahmen und deren Konsequenzen für Interaktion und Beziehung. Sie wenden ein weites Spektrum unterschiedlicher Handlungsvariablen und Interventionsstrategien in Abhängigkeit von Kontext und individuellen Bedarfen an. Sie reflektieren die Wirkung ihrer Interventionen und sind in der Lage, diese gegebenenfalls zu modifizieren. Sie können Netzwerke nutzen und inklusive Sozialräume zum Zweck einer Ermöglichung authentischer Begegnungen ausgestalten. Sie kennen die Grundlagen der Bindungstheorie und können sie für ihre Arbeit in der Praxis anwenden. Sie wissen um die zentrale Bedeutung der Beziehungsgestaltung, insbesondere der Authentizität der Beziehung, für die heilpädagogische Arbeit und können diese beschreiben.
Inhalt	Das Konzept der heilpädagogischen Beziehungsgestaltung Beziehungsgestaltung im heilpädagogischen Einzelbezug Die Gruppe als soziales Lernfeld bei der heilpädagogischen Beziehungsgestaltung Theorie-Praxistransfer
Voraussetzungen	Keine
Modulbausteine	**HEP24-MEV Moduleinführungsvideo** **HEP241 Studienbrief** Das Konzept der heilpädagogischen Beziehungsgestaltung mit **Onlineübung** **HEP242 Studienbrief** Heilpädagogische Beziehungsgestaltung im Einzelbezug mit **Onlineübung** **HEP243 Studienbrief** Heilpädagogische Beziehungsgestaltung in der Gruppe als sozialem Lernfeld mit **Onlineübung** **HEP244-FS Fallstudie** Theorie-Praxis-Transfer **Fachbücher**: Flosdorf, Peter (2009). Heilpädagogische Beziehungsgestaltung. 2. Auflage. Lambertus Verlag. Liegle, Ludwig (2017). Beziehungspädagogik. Erziehung, Lehren und Lernen als Beziehungspraxis.
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte

Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

HEP25 Grundlagen der Sprachentwicklung und Sprachförderung

Kompetenzzuordnung	Wissensverbreiterung
Kompetenzziele	Die Studierenden verfügen über einen Einblick in die derzeitigen und zukünftigen Herausforderungen ihrer Profession und Disziplin in inklusiver Ausrichtung wozu die Themen Sprache, Sprachentwicklung und Sprachförderung gehören. Sie können sich ausgewählter Forschungsbeiträge bedienen, um ihr professionelles Handeln umzusetzen und weiterzuentwickeln. Sie haben Methodenkenntnis zu Analyse- und Diagnoseverfahren, Förderung und Didaktik und können diese wiedergeben. Die Studierenden kennen psycholinguistische, neurobiologische und entwicklungspsychobiologische Grundlagen der vorsprachlichen Kommunikation und können sie beschreiben. Sie sind in der Lage, Meilensteine und Stufenkonzepte der vorsprachlichen Entwicklung darzustellen. Sie verfügen über Grundlagenwissen zur Intuitiven Didaktik sowie zu den Themen Sprache und Spracherwerb. Sie können Ihr Wissen wiedergeben. Sie haben eine entwicklungspsychologische, linguistische sowie interkulturelle Perspektiven auf Sprache und Spracherwerb und können diese beschreiben. Sie vermögen Sprache und Sprechen zu differenzieren. Sie kennen Entwicklungsbedingungen, -voraussetzungen und -aufgaben und können sie benennen und erläutern. Sie verfügen über Wissen zur Chronologie des Spracherwerbs und Meilen- und Grenzsteine beim Spracherwerb und können diese schildern. Sie verfügen über fundierte Kenntnisse von Entwicklungsrisiken, Entwicklungsverzögerungen, Entwicklungsstörungen und Behinderungen und sind in der Lage individuelle Entwicklungsverzögerungen und -störungen zu erkennen und angemessen einzuschätzen. Die Studierenden verstehen Sprachentwicklung als alltagsintegrierten Prozess und können diesen durch wissenschaftliches Fachwissen mit Blick auf kognitive, grammatische und soziale Aspekte beschreiben. Sie wissen, woran sie häufige Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen erkennen. Sie haben Kenntnis zu Theorien zur frühen Dialogik und Polylogik, zur Responsivität, zur frühen kommunikativen Förderung, zur Interaktionsgestaltung mit Kindern. Die Studierenden nutzen professionelle Methoden und Kompetenzen zur Sprachförderung und entwerfen und gestalten Settings von pädagogischen Angeboten in ihrem beruflichen Handlungsfeld. Sie verwenden Methoden der Selbstreflexion in ihrem beruflichen Handlungsfeld und im Hinblick auf ihre eigene Haltung gegenüber Behinderungen und kennen ihre Grenzen im Umgang mit entwicklungsverzögerten Kindern. Die Studierenden kennen Theorien und Modelle zum Schriftspracherwerb und können diese beschreiben. Sie können Beobachtungsverfahren zur Feststellung der Vorerfahrungen und Vorläuferfähigkeiten für den Schriftspracherwerb benennen und erklären. Sie sind vertraut mit Kriterien für die Gestaltung einer schriftanregenden Lernumgebung und lernförderliche Situationen. Sie können Kriterien dafür

	beschreiben und Praxisfelder entsprechend begründet und reflektiert gestalten. Sie vermögen Theorien zur Lesesozialisation wiederzugeben und Inhalte für ihre pädagogische Praxis anzuwenden. Sie sind in der Lage Literacy zu definieren und zu beschreiben, wie sich literacy-Erfahrungen im Vorschulalter langfristig auf die Sprachkompetenz und die Fähigkeiten im Lesen und Schreiben auswirken. Sie kennen Methoden zur „Literacy-Förderung“ und können erklären, warum diese bedeutsam ist für die Ermöglichung von Chancengleichheit und Teilhabe.
Inhalt	**Vorsprachliche Kommunikation und Sprachentwicklung** Psycholinguistische, neurobiologische und entwicklungspsychobiologische Grundlagen der vorsprachlichen Kommunikation Meilensteine und Stufenkonzepte der vorsprachlichen Entwicklung Intuitive Didaktik, Sprache und Spracherwerb Entwicklungspsychologische, linguistische und interkulturelle Perspektiven auf Sprache und Spracherwerb Differenzierung Sprache und Sprechen Entwicklungsbedingungen, -voraussetzungen und -aufgaben Chronologie des Spracherwerbs und Meilen- und Grenzsteine beim Spracherwerb Sprachentwicklung Häufige Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen **Sprachförderung** Methoden der Spracherziehung Möglichkeiten und Methoden der Sprachförderung Bedeutung der pädagogischen Fachkraft Förderung sprachlicher und schriftsprachlicher Vorläuferfähigkeiten und -fertigkeiten als Prävention bei Schriftspracherwerbsrisiken Gestaltung eines sprachförderlichen Alltags in der Kindertagesstätte Überblick über Elternprogramme zur Unterstützung des kindlichen Sprach- und Schriftspracherwerbs Zweitspracherwerbs- und Mehrsprachigkeitstheorien und -konzepte Deutsch als Zweitsprache – Sprache und Identität Gebärdensprache Unterstützung des Spracherwerbs zwei- und mehrsprachiger Kinder durch moderne Medien Zuhörförderung – innerer Film **Schriftspracherwerb** Theorien und Modelle zum Schriftspracherwerb Beobachtungsverfahren zur Feststellung der Vorerfahrungen und Vorläuferfähigkeiten für den Schriftspracherwerb Kriterien für die Gestaltung einer schriftanregenden Lernumgebung und lernförderlicher Situationen Theorien zur Lesesozialisation Literacy
Voraussetzungen	Keine
Modulbausteine	**HEP25-MEV Moduleinführungsvideo** **HEP251 Studienbrief** Sprachentwicklung mit **Onlineübung**

	HEP252 Studienbrief Sprachförderung mit **Onlineübung** HEP253 Studienbrief Schriftspracherwerb mit **Onlineübung** **HEP254-BH Begleitheft** Linguistisch fundierte Sprachförderung in Kindergarten und Grundschule **ABWI205-EL E-Book** Szagun: Sprachentwicklung beim Kind, 7. Auflage, 2019, Beltz Juventa **ABWI221-EL E-Book** Voet Cornelli: Vom Sprachprofi zum Sprachförderprofi. Linguistisch fundierte Sprachförderung in Kita und Grundschule. Mit Online-Materialien, Beltz Juventa, 2020 **ABWI206-EL E-Book** Schründer-Lenzen: Schriftspracherwerb, 4. Auflage, 2013, Springer.
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

HEP26 Förderbereiche der Heilpädagogik

Kompetenzzuordnung	Wissensverbreiterung
Kompetenzziele	Sie kennen verschiedene Förderbereiche der Heilpädagogik und können sie beschreiben. Sie können ausgewählte Methoden in konkreten Förderbereichen begründet anwenden. Sie sind sich der Vielfalt menschlicher Begegnungsweisen bewusst, welche Zugänge zu heilpädagogischer Arbeit und damit Kanäle für heilpädagogische Förderbereiche eröffnen. Sie haben gelernt auf verschiedenen Kanälen potenziell zuzuhören und ihr Gegenüber wahrzunehmen. Des Weiteren haben sie experimentell gelernt durch die Nutzung dieser Begegnungsweisen neue Förderbereiche der Heilpädagogik zu erschließen und entsprechende Förderkonzepte eigenständig zu entwickeln.
Inhalt	**Handlungskonzepte und ausgewählte Förderbereiche der Heilpädagogik** Grundlagen heilpädagogischen Handelns und heilpädagogische Kompetenzen Handlungskonzepte der Heilpädagogik Ausgewählte Bereiche: Psychomotorik (z.B. Verbindung von Bewegung, Sprache und Emotion) Heilpädagogische Spieltherapie (Stärkung des Selbst, entlastende und heilende Methode im geschützten Rahmen, achtsamer, vertrauensvoller und offener Rahmen, Erfahrung von Kraft und Selbstwirksamkeit; Anregung von Heilung durch die Methode des Spiels innerhalb eines therapeutischen Prozesses) Heilpädagogische Traumaarbeit (Traumapädagogik / Traumazentrierte Fachberatung, theoretische Grundlagen, zentrale Aspekte traumasensibler Arbeit, Praxis und Reflexion, Stabilisierung (individuell und milieu- bzw. kulturspezifisch), Unterstützung und Begleitung spontaner Traumaverarbeitungsprozesse; siehe dazu auch Weiterbildungen beim Fachverband Traumapädagogik e.V.) Heilpädagogische Familienhilfe (in Anlehnung an die Reform des SGBVIII „sozialpädagogische Familienhilfe“ nun „heilpädagogische Familienhilfe“ als ganzheitliche Unterstützung von Familien mit komplexen Problemlagen und Konstellationen) **Verschiedene Aspekte des heilpädagogischen Handelns:** Individuenbezogene Aspekte, systembezogene Aspekte/Nahumfeld und gesamtgesellschaftliche Aspekte) Individuen- und gruppenbezogenes Handeln (heilpädagogische Entwicklungsbegleitung; basale Stimulation und Kommunikation; Wahrnehmungs- und sensorisch-integrative Förderung; z.B. heilpädagogische Begleitung im Spiel; Psychodrama; sprachheilpädagogische Konzepte; Unterstützte Kommunikation und TEACCH; Validation; Rhythmik und Musik; Werken und Gestalten; Psychomotorik; Tiergestützte Pädagogik, heilpädagogisches Reiten und Voltigieren sowie erlebnispädagogische Konzepte) Sozialraumbezogenes Handeln (Netzwerkarbeit; Teilhabeplanung und persönliche Zukunftsplanung sowie Projektmanagement) Gesellschaftlich-politisches Handeln (Beteiligung in politischen Diskursen mit dem Ziel der Vermeidung und dem Abbau von Diskriminierung;

Stärkung von Rechtspositionen für Menschen mit Beeinträchtigungen; Engagement für die Rechte und den Schutz von Kindern im Sinne der UN-KRK und für die Achtung der Kinderrechte im Rang von Grundrechten. Förderung der Etablierung von Peer-Beratungsangeboten; Unterstützung von Selbstvertretungsprozessen und die politische Partizipation von Menschen mit Beeinträchtigungen und von Kindern und Jugendlichen, Einsatz für eine inklusive kommunale und regionale Sozial-, Jugendhilfe- und Psychiatrieplanung)

Arbeit bei öffentlichen Leistungsträgern im Rahmen der individuellen Bedarfsermittlung oder in Institutionen, die sozialpolitische Entscheidungen treffen oder vorbereiten (hoher Bedarf an heilpädagogischem Fachwissen sowie Beratungs-, Moderations-, Mediations-, und Methodenkompetenzen)

neue Arbeitsfelder der Heilpädagogik bedingt durch den gesellschaftlichen Wandel und der damit verbundenen Heterogenität von Lebenslagen (beispielsweise im Bereich der Frühpädagogik oder in der Arbeit mit geflüchteten Menschen)

neue Aufgaben durch die Anforderungen aus der UN-BRK in den Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit, wobei Exklusionsrisiken aufgrund von Behinderungserfahrungen als Querschnittskategorie in allen Bereichen zu beachten sind neue Aufgaben durch die Anforderungen aus der UN-BRK im gesamten Gesundheitssektor (insbesondere inklusive Ausrichtung, z.B. in Bezug auf Problemlagen von Patientinnen und Patienten, vor dem Hintergrund von Migration und demografischem Wandel mit Zunahme von älteren und/oder demenziellen Patientinnen und Patienten)

Assistenzbereiche der Heilpädagogik

Heilpädagogische Entwicklungsförderung in verschiedenen Bereichen

Lernen

Geistige Entwicklung

Emotionale und soziale Entwicklung

Körperliche und motorische Entwicklung

Sprache

Hören (Schwerhörige, Gehörlose)

Sehen (Sehbehinderte, Blinde)

Riechen (riechbehinderte, geruchslose)

chronisch physisch kranke Menschen

psychische Krankheiten (Schizophrenie, Persönlichkeitsstörungen etc.)

Weitere Felder

Beobachtungskriterien in der Heilpädagogik

Äußeres Erscheinungsbild

Grobmotorik

Feinmotorik

Mundmotorik

Sprache

Vestibuläre Wahrnehmung

Taktile Wahrnehmung

Tiefensensibilität

Visuelle Wahrnehmung

Auditive Wahrnehmung

Sozialverhalten

Emotionales Verhalten

Spielverhalten

Umgang mit dem Material

Kognitive Fähigkeiten

	Lebenspraktische Tätigkeiten Vorlieben und Interessen Besondere Symptome Mögliche Zugangskanäle in der heilpädagogischen kommunikativen Arbeit Äußeres Erscheinungsbild Grobmotorik Feinmotorik Mundmotorik Sprache Vestibuläre Wahrnehmung Taktile Wahrnehmung Tiefensensibilität Visuelle Wahrnehmung Auditive Wahrnehmung Sozialverhalten Emotionales Verhalten Spielverhalten Umgang mit dem Material Kognitive Fähigkeiten Lebenspraktische Tätigkeiten Vorlieben und Interessen Besondere Symptome Entwicklung neuer heilpädagogischer Förderkonzepte auf noch nicht ausgeschöpften bzw. zu entdeckenden Kanälen
Voraussetzungen	Keine
Modulbausteine	**HEP26-MEV Moduleinführungsvideo** **HEP261 Studienbrief** Förderbereiche, Handlungskonzepte und Aspekte heilpädagogischen Handelns mit **Onlineübung** **HEP262 Studienbrief** Assistenzbereiche der Heilpädagogik mit **Onlineübung** **Fachbuch** Berufs- und Fachverband Heilpädagogik e.V. (Hrsg.) (2022). Berufsbild Heilpädagogin/Heilpädagoge. Profession. Disziplin. Praxis. **ABWI214-EL E-Book** Greving, Schäper: Heilpädagogische Konzepte und Methoden: Orientierungswissen für die Praxis. Kohlhammer, 2020
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

HEP27 Diagnostische Verfahren und therapeutische Interventionen

Kompetenzzuordnung	Instrumentelle Fertigkeiten
Kompetenzziele	Die Studierenden sind in der Lage, relevante Behinderungsbilder zu erkennen, zu beschreiben und einzuordnen, sowie Behinderung in der Beziehung von individuellen Bedingungen, sozialen Bezügen und gesellschaftlichen Verhältnissen zu verstehen. Sie können diagnostische Verfahren als einen Weg verstehen, sich detailliert und methodisch begründet an die individuelle menschliche Wirklichkeit anzunähern. Die Studierenden können die Bedeutung wesentlicher diagnostischer Konzepte, Methoden und Verfahren für verschiedene Arbeitsfelder der Heilpädagogik einordnen. Sie können relevante Einflussfaktoren auf die diagnostischen Methoden erkennen und Strategien zur Durchführung diagnostischer Prozesse entwickeln. Auf dieser Grundlage können sie den Einsatz diagnostischer Verfahren hinsichtlich der Anforderungen an eine heilpädagogische Diagnostik hinterfragen und begründete Entscheidungen über deren individuelle Anwendung treffen. Die Studierenden können in der Fallarbeit heilpädagogische Förderpläne und Gutachten unter Einbezug diagnostischer Erkenntnisse erstellen. Sie können therapeutische Interventionen in ihrer Begründung und Zielsetzung verstehen und diese entwickeln. Sie sind fähig Theorie-Praxis-Transfer im Bereich diagnostischer Verfahren und therapeutischer Interventionen eigenständig zu vollziehen.
Inhalt	Diagnostische Verfahren und Konzepte Therapeutische Interventionen Theorie-Praxistransfer Gutachtenerstellung
Voraussetzungen	Keine
Modulbausteine	**HEP27-MEV Moduleinführungsvideo** **HEP271 Studienbrief** Diagnostische Verfahren in der Praxis der Heilpädagogik mit **Onlineübung** **HEP272 Studienbrief** Therapeutische Interventionen in der Praxis der Heilpädagogik mit **Onlineübung** **HEP273-FS Fallstudie** Theorie-Praxis-Transfer Gutachtenerstellung und heilpädagogische Förderpläne **Fachbücher**: Quaiser- Pohl, Claudia; Rindermann, Heiner (2010): Entwicklungsdiagnostik. München, Basel: Reinhardt. Kobi, Emil (2003): Diagnostik in der heilpädagogischen Arbeit. Luzern: Ed. SZH-SPC. Hampe, Ruth; Wigger, Monika (2020). Heilpädagogische Kunsttherapie Grundlagen, Methoden, Anwendungsfelder. Kohlhammer. **ABWI252-EL E-Book** Gäng, M.: Therapeutisches Reiten, 2021, Reinhardt. Reichenbach, Christina; Thiemann, Helge (2021). Diagnostik in der Heilpädagogik. Kohlhammer.

Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

HEP29 Professionalität und Professionalisierung in der Pädagogik

Kompetenzzuordnung	Wissensverbreiterung
Kompetenzziele	Die Studierenden verfügen über einen exemplarischen Einblick in die derzeitigen und zukünftigen Herausforderungen der Pädagogik als Profession und Disziplin in inklusiver Ausrichtung und können sich ausgewählter Forschungsbeiträge bedienen, um ihr professionelles Handeln in der Pädagogik oder einer ihrer Subdisziplinen umzusetzen und weiterzuentwickeln.
Inhalt	**Derzeitige und zukünftige Herausforderungen der Pädagogik als Profession und Disziplin** Grundlagen pädagogischen Handelns und pädagogische Kompetenzen Pädagogische Praxisfelder und Handlungsfelder (a) pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen; b) Begleitung, Assistenz und Unterstützung von erwachsenen Menschen mit Behinderungen; c) Begleitung, Assistenz und Unterstützung von Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen; d) Begleitung und Unterstützung alternder Menschen) Pädagogischer Auftrag: Entwicklungsbegleitung, Erziehung, Bildung, Beratung, Assistenz und Unterstützung von Menschen jeder Altersstufe auch und gerade derjenigen mit körperlichen, kognitiven oder seelischen Beeinträchtigungen, drohenden Behinderungen oder Beeinträchtigungen und mit psychischen oder demenziellen Erkrankungen Personen- und gruppenbezogenes Handeln Sozialraumbezogenes Handeln Gesellschaftlich-politisches Handeln Arbeit bei öffentlichen Leistungsträgern neue Arbeitsfelder der Pädagogik bedingt durch den gesellschaftlichen Wandel und der damit verbundenen Heterogenität von Lebenslagen **Forschung und Lehre in der Pädagogik** Ausgewählte (aktuelle) Forschungsfelder und Forschungsbeiträge der Pädagogik Auf- und Ausbau von teilhabe- und sozialraumorientierten Strukturen barrierearme oder barrierefreie Weiterentwicklung von (Aus-)Bildungsprogrammen transdisziplinäre Aspekte pädagogischer Arbeit und Forschung Pädagogik im Handlungsfeld der Forschung und Lehre mit dynamischen Prozessen Umsetzung von Erkenntnissen in die Praxis (Entwicklung von Handlungsleitlinien im Sinne der Partizipation und des Empowerments von Menschen mit Exklusionsrisiken) partizipative Forschung für die Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität und der Teilhabechancen u.a. von Menschen mit Beeinträchtigungen. Forschungsprogramme und -projekten, die unsichtbare und besonders benachteiligte Personengruppen mit der pädagogischen Forschung in den Blick nehmen Gremienarbeit zur Entwicklung von Bildungsplänen und Curricula Identifikation von Exklusionsrisiken sowie gewaltfördernde Strukturen

	Ermöglichung von Zugängen zur Bildung über Forschungs- und Lehrprozesse teilhabeorientierte Forschung sowie die geeignete Schulung von Fachkräften und Durchführung wirksamer Maßnahmen, um das Bewusstsein für die Rechte und die Würde von Menschen mit sogenannten Behinderungen zu schärfen. **Professionalisierung und Professionalität in der Pädagogik** Theoretische Ansätze der Professionalität im pädagogischen Kontext Anforderungen an professionelles pädagogisches Handeln Professionelle Handlungslogiken Herausforderungen für das pädagogische Handeln in den Handlungsfeldern Schule, Medienpädagogik und Erwachsenenbildung Handlungstypus der Fallanalyse und Fallarbeit
Voraussetzungen	Keine
Modulbausteine	**HEP291-BH Begleitheft** Professionalisierung und Professionalität in der Pädagogik und ihren Subdisziplinen **HEP292 Studienbrief** Herausforderungen der Pädagogik und ihrer Subdisziplinen als Profession und Disziplin mit **Onlineübung** **HEP293 Studienbrief** Aktuelle Forschungsfelder der Pädagogik und ihrer Subdisziplinen **ABWI257-EL E-Book** Helsper, W.: Professionalisierung und Professionalität pädagogischen Handelns: Eine Einführung, utb, 2021
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

HEP30 Disability Studies

Kompetenzzuordnung	Instrumentelle Fertigkeiten
Kompetenzziele	Die Studierenden sind in der Lage den Begriff der Behinderung aus unterschiedlichen Perspektiven zu definieren und verschiedene Modelle von Behinderung zu erläutern. Sie sind in der Lage, Prozesse der Wahrnehmung und Herstellung von Behinderung bzw. Normalität in der Gesellschaft und in verschiedenen Fachrichtungen (z.B. in Heilpädagogik, Medizin, Psychologie, Recht, Soziologie und Pädagogik) zu erklären. Sie kennen Disability Studies als interdisziplinäre Wissenschaften, die Behinderung als soziale, historische und kulturelle Konstruktion und Kategorisierung begreifen und können sie beschreiben. Sie sind vertraut mit dem aktuellen Inklusionsdiskurs (wissenschaftlicher wie berufspraktischer fachlicher Diskurs) und können eine eigene Position reflektiert entwickeln.
Inhalt	**Disability Studies** • Der Begriff der Behinderung (WHO-Klassifikationen, UN-Behindertenrechtskonvention, Sozialgesetzbuch Neuntes Buch) • Modelle von Behinderung - Das individuelle oder medizinische Modell von Behinderung - Das soziale Modell von Behinderung - Das kulturelle Modell von Behinderung - Das menschenrechtliche Modell von Behinderung der UN-BRK. • Prozesse der Wahrnehmung und Herstellung von Behinderung bzw. Normalität in der Gesellschaft und in verschiedenen Fachrichtungen (z.B. in Medizin, Psychologie, Recht, Soziologie und Pädagogik) • Disability Studies als interdisziplinäre Wissenschaften, die Behinderung als soziale, historische und kulturelle Konstruktion und Kategorisierung begreifen • Geschichte der Disability Studies (internationale Behindertenbewegungen, Gründung von Fachgemeinschaften und Lehrstühlen) • Ziele: Das Thema Behinderung soll aus der Sackgasse der Sonderwissenschaften (Heil- und Behindertenpädagogik Sonder- bzw. Rehabilitation) geholt und in den Mittelpunkt des allgemeinen wissenschaftlichen Diskurses gerückt werden. Behinderung soll als konstituierenden Faktor von Normalität wahrgenommen werden • Umsetzung (z.B. der Kommunale Index für Inklusion) • der aktuelle Inklusionsdiskurs (wissenschaftlicher wie berufspraktischer fachlicher Diskurs) • Forschungsfelder und Fragestellungen verschiedene Blickwinkel: historische, ökonomische, kulturelle, politische, rechtliche, psychologische etc. Fragestellungen. Verwandte Wissenschaften: Gender Studies und Queer Studies
Voraussetzungen	Keine.
Modulbausteine	**HEP301 Studienbrief** Disability Studies – „This-ability-Studies“ mit **Onlineübung**

	HEP302-BH Begleitheft Disability Studies – aktueller Inklusionsdiskurs mit **Onlineübung** **ABWI318-EL E-Book** Rathgeb: Disability Studies: Kritische Perspektiven für die Arbeit am Sozialen, Springer, 2012 **ABWI226-EL E-Book** Brehme: Disability Studies im deutschsprachigen Raum: Zwischen Emanzipation und Vereinnahmung. Beltz, 2020 **ABWI227-EL E-Book** Waldschmidt: Handbuch Disability Studies. Springer, 2020
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

HEP31 Teamwork, Changemanagement & Kollaboration in der Heilpädagogik

Kompetenzzuordnung	Systemische Fertigkeiten
Kompetenzziele	Die Studierenden können nach dem Absolvieren dieses Moduls Anforderungen an eine barrierefreie menschliche Kommunikation im digitalen Zeitalter unter besonderer Berücksichtigung der Erfordernisse von Menschen mit Beeinträchtigung erläutern. Sie können Merkmale der vorurteilslosen Kommunikation sowie die Grundlagen der digitalen Kollaboration auf Augen und insbesondere die dialogische Qualität mit dem Fremden und Alterität verdeutlichen. Sie können hybride Arbeitskulturen und die daraus entstehenden Anforderungen und dadurch auch neu entstehenden Freiräume, insbesondere für Menschen mit Beeinträchtigung einordnen und auf eigene Arbeitsbedingungen als Führungskraft oder Mitarbeiter übertragen. Sie können ableiten, welche Schlussfolgerungen aus den Bedingungen des Wissens-, Innovations- und Change-Managements für die Gestaltung der Kommunikation und Partizipation im Unternehmen für eine effiziente Gestaltung der Arbeitsabläufe im Sinne eines Empowerment zu ziehen sind. Insbesondere sind sie sich bewusst, wie sie am besten unter widrigen Umständen struktureller Gegebenheiten in und mit spezialisierten und separierten, wenig kooperationsbereiten Instanzen agieren. Sie kennen Prinzipien der digitalen Führung und können diese für eigene Aufgaben, insbesondere auch bei der Führung und Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung im Sinne von gesteigerter Führungsqualität, verbesserter Risikofolgenabschätzung und erhöhter Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme nutzen. Mithilfe von Online-Recherchen haben sich die Studierenden elektronische Instrumente für das Management von Teamwork und Kollaboration ausgewählt und deren Funktionalität und Anwendungsmöglichkeiten auch und gerade vor dem Hintergrund eines barrierefreien Einsatzes bewertet.
Inhalt	**Teilhabe als Ausgangspunkt für Teamwork, Change Management & Kollaboration in der Heilpädagogik** **Digitale Arbeitswelten** Die digitale Welt und ihre Regeln Menschliche Kommunikation im digitalen Zeitalter **Kommunikation** Agilität als Motor Nachteile einer hierarchischen Kommunikationsorganisation Kommunikation in Netzwerken Prozesse zur Verbesserung der internen Unternehmenskommunikation Tools und Übermittlungswege auswählen und aufeinander abstimmen **Grundlagen der digitalen Kollaboration** Digitale Plattformen: eine erste Annäherung und Analyse Modelle zur Analyse von Plattform-Unternehmungen Crowdsourcing als Basis vieler Plattformen Transformationale Produkte **Hybride Arbeitsräume** Digitale Werte - Eine Annäherung

	Interprofessionelle Kollaboration am Beispiel der Interaktion zwischen verschiedenen Institutionen mit heilpädagogischem Bezug **Wissens-, Innovations- und Change-Management im Bereich des Sozialmanagements** Organisationales Wissen als Innovationspotenzial inklusionsorientiert erkennen und nutzen Offene, insbesondere von Menschen mit Beeinträchtigung ausgehende Innovationsprozesse unterstützen Wandel unter übersichtlichen oder komplexen Umständen gleichermaßen erfolgreich umsetzen Veränderungen ergebnisorientiert steuern oder den kontinuierlichen Wandel gestalten Ein lern- und entwicklungsfähiges Veränderungssystem gestalten Vom internen Kommunikationsmanagement zur kommunikationszentrierten Unternehmensführung Fallbeispiele **Erfolgsfaktor Kommunikation** Begriff und Erfolgsbeitrag Voraussetzungen für wirksame Kommunikation Kommunikation in den einzelnen Phasen des Wandels Kommunikative Überwindung von Widerständen Praxistipps **Erfolgsfaktor Partizipation** Begriff und Erfolgsbeitrag Voraussetzungen für wirksame Partizipation Ausgewählte Methoden der Partizipation Partizipation unter widrigen Umständen Praxistipp und Praxis-Check **Digitale Führung** Digitale Führungskompetenz durch Führungsqualität, Verantwortungsübernahme und Risikofolgenabschätzung Offenheit und Einlassen als Kern digitaler Führung Hybride Spielregeln: Social Prototyping als Führungsprinzip **Elektronische Instrumente für das Management von Teamwork und Kollaboration in der Heilpädagogik** Ableitung von Anforderungsmerkmalen Auswahl von Tools Bewertung von Funktionalitäten und Anwendungsmöglichkeiten
Voraussetzungen	Keine
Modulbausteine	**ABWI038-EL Fachbuch** Aengenheyster; Dörr (Hrsg.): Praxishandbuch IT-Kommunikation **ABWI039-EL Fachbuch** Buchholz; Knorre: Interne Kommunikation und Unternehmensführung - Theorie und Praxis eines kommunikationszentrierten Managements **ABWI040-EL Fachbuch** Ciesielski; Schutz: Digitale Führung - Wie die neuen Technologien unsere Zusammenarbeit wertvoller machen **HEP311-BH Begleitheft** Grundlagen der digitalen Kollaboration mit **Onlineübung** **Fachbuch** Lauer: Change Management - Grundlagen und Erfolgsfaktoren. Kapitel 8 und 9. E-Book. **Fachbuch** Klinkhardt. Greving, H., Reichenbach, C., & Wendler, M. (Eds.). (2019). Inklusion in der Heilpädagogik: Diskurse, Leitideen, Handlungskonzepte. Kohlhammer Verlag. **Fachbuch** Biewer, G. (2017). Grundlagen der Heilpädagogik und inklusiven Pädagogik (Vol. 2985). Utb

ABWI187-EL E-Book Wansing, G., *Schäfers, M., & Köbsell, S. (2022). Teilhabeforschung–Konturen eines neuen Forschungsfeldes.* Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.

Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

HEP40 Praxisprojektphase Heilpädagogik

Kompetenzzuordnung	Instrumentelle Fertigkeiten
Kompetenzziele	Das integrierte praktische Studiensemester umfasst 800 Stunden Praxistätigkeit (100 Tage in Vollzeit) mit einer anleitenden Person in einem frei wählbaren Themen- und Arbeitsfeld der Heilpädagogik. Die Studierenden gewinnen durch das Praktikum Gewissheit über eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten, Stärken und Interessen, es zeigt Perspektiven auf und formt Wünsche an eine spätere Arbeitsaufnahme. Das Praktikum fördert die Berufsidentität innerhalb der heilpädagogischen Sphäre.
Inhalt	Neben der Zukunftsorientierung werden Introspektion und Transferkompetenz unterstützt. Dies gelingt durch die Eingliederung in das Arbeitsfeld, durch Erfahrungen bei persönlichen Begegnungen mit Anvertrauten, durch den Umgang mit Gesprächspartner*innen zu Fragen des Zugangs zur Heilpädagogik, anhand von Selbst- und Fremdeinschätzung in der ausübenden Rolle als Heilpädagog*in und soziale Relevanz der Tätigkeit, Selbstreflexion, Methodenreflexion, Reflexion über persönlich-individuelle Lernprozesse und der erworbenen Kompetenzen in Bezug auf Studium und beruflichen Vorstellungen.
Voraussetzungen	Vor Beginn der Praxisphase müssen die im Studien- und Prüfungsplan ausgewiesenen Module der ersten drei Studiensemester erfolgreich abgeschlossen oder mindestens 90 ECTS erreicht worden sein. Die Aktivierung dieses Moduls erfolgt durch das Prüfungsamt im Rahmen der Anmeldung und Genehmigung der Arbeit. Eine Aktivierung durch die Studierenden selbst ist nicht möglich.
Modulbausteine	**HEP401 Das Praxisprojekt.** Leitfaden für das Berufsanerkennungshalbjahr für die staatliche Anerkennung. Informationen für Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs Heilpädagogik.
Kompetenznachweis	Das integrierte praktische Studiensemester wird mit der Erstellung eines Praxisberichts abgeschlossen. Das Thema – Titel und Gliederung - des Praxisberichts wird mit einer gewählten Betreuung aus dem Dozierendenkreis der AKAD besprochen und erst danach mit Antrag beim Prüfungsamt eingereicht. Falls die bisherige berufliche Praxis nicht oder nur teilweise anerkannt und angerechnet werden konnte, ist mit Einreichung des Praxisberichts die absolvierte Praxisphase gemäß § 4 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung nachzuweisen. Seitens der Hochschule erfolgt die offizielle Vergabe des Themas. **Das Erstellen des Praxisberichts ist für alle Studierende verpflichtend.**
Lernaufwand	800 Stunden, 30 Leistungspunkte

Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

HEP60 Heilpädagogik - neu gedacht!

Kompetenzzuordnung	Wissensvertiefung
Kompetenzziele	Die Studierenden erkennen die Zusammenhänge globaler Entwicklungen technischer, ökonomischer und soziokultureller Art mit ihrem eigenen professionellen Handeln und entwickeln neue berufliche Möglichkeiten im Sinne ihrer Klientinnen und Klienten. Sie lernen die ihnen anvertrauten Menschen kennen als unterschätzte und physisch und/oder psychisch beeinträchtigte Individuen, mit denen sie gemeinsam Lösungspotentiale für die Herausforderungen dieser Welt finden, freisetzen und ggf. wiederaufbauen, indem der virtuelle Raum zum Zweck der Vernetzung genutzt wird. Sie vermitteln ihren Zielgruppen, welche Potentiale diese haben, die für andere hilfreich sind, ebenso wie sie auf andere bei ihren Defiziten angewiesen sind. Sie erkennen und formulieren Sinnorientierung auch im netzbasierten Handeln. Die Studierenden lernen, konkrete Potentiale ihrer Zielgruppen zu erkennen, marktlich zu formulieren und zu vermarkten und Communities rund um die fraglichen Zielgruppen zu bilden. Sie erkennen den konkreten Mehrwert von Vernetzung und verargumentieren diesen auf Basis einschlägiger Theorien. Sie stellen die Stabilisierung eigener Netzwerke durch Querverbindungen sicher und zeigen Befähigung im Sinne von Coaching und Vernetzung als neue Facetten professionellen Handelns. Die Studierenden überarbeiten und konkretisieren einen Business Plan für ein Social Business vor dem Hintergrund der im Modul gewonnenen Erkenntnisse.
Inhalt	Heilpädagogische Hilfestellungen in der digitalen Welt neu erfinden Kulturen und Systeme Klientinnen und Klienten und Bedarfe Das Aufgabenfeld der Heilpädagogik und die großen Entwicklungslinien Überarbeitung des eigenen Business Plans Digitalisierung Heilpädagogik im Internet Fallstudie: Businessplan Meine Heilpädagogik – neu gedacht!
Voraussetzungen	Keine
Modulbausteine	**HEP602 Studienbrief** Heilpädagogik in der digitalen Welt neu erfinden mit **Onlineübung** **HEP602-FS Fallstudie** Businessplan Meine Heilpädagogik – Neu gedacht! **Fachbuch**: BHP Verlag (2019). Selbstständig als HeilpädagogIn Leitfaden und Materialien zur Eröffnung einer heilpädagogischen Praxis. 9. Erw. und überarb. Aufl. BHP Verlag.
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte

Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

HEP61 Ausbildungsplanung und -begleitung

Kompetenzzuordnung	Teamfähigkeit, Führungsfähigkeit
Kompetenzziele	Nach erfolgreicher Teilnahme an dem Modul „Ausbildungsplanung und -begleitung“ verfügen die Studierenden über ein differenziertes Verständnis der Rolle und Aufgaben von Praxisanleitenden. Sie können Auszubildende anleiten und führen. Sie entwickeln ein berufliches Selbstverständnis und reflektieren ihre professionelle Identität als Praxisanleitung. Sie analysieren ihre eigene Berufsbiografie und sehen sich als Persönlichkeit mit Stärken und Schwächen. Sie kreieren ihre pädagogische Identität und Rolle als Praxisanleitung inklusive ihrer Werte und Haltungen. Sie werden sich ihrer Rolle als Vorbild und Autorität bzw. als anleitende Lehrkraft bewusst. Sie sind in der Lage, berufspolitische, ethische und gesellschaftliche Fragestellungen zu entwickeln und zu beantworten. Sie können Lernen als individuellen Entwicklungsprozess erklären. Sie können darstellen was Fürsorge und Selbstfürsorge für die Gesundheit anderer und ihre persönliche Gesundheit bedeuten. Mit den Inhalten in diesem Modul erwerben die Studierenden die Fähigkeiten zur theoriebasierten und praxisorientierten Planung, Gestaltung und Durchführung von Ausbildungs- und Anleitungssituationen. Sie können darstellen, wie sich die Praxisausbildung in den Berufsalltag einbinden lässt. Sie kennen ihren Kompetenzbereich und ihre Grenzen und vermögen Schlussfolgerungen daraus abzuleiten. Sie kennen rechtliche Grundlagen der Berufsausbildung und der Ausbildungszeiten in der Praxiseinrichtung. Die Studierenden sind in der Lage, Praxisbegleitung und Praxisanleitung zu unterscheiden. Sie können typische Kommunikations- und Interaktionsprozesse in Anleitungssituationen beschreiben. Sie können erklären was für die Beziehungsgestaltung in Anleitungsprozessen wichtig und förderlich ist. Die Studierenden sind in der Lage, Bildungs- und Entwicklungsprozesse zu dokumentieren. Sie erwerben Wissen über die Evaluation von Anleitungssituationen und können dieses anwenden auf die Bewertung und Leistungsbeurteilung von Auszubildenden. Sie können objektiv und professionell prüfen und Leistungen der Lernenden kriteriengeleitet auswerten. Die Studierenden sind im Stande, die Grundlagen der Beurteilung darzustellen. Sie können Bewertungskriterien wiedergeben und ihre Bewertungen begründen. Die Studierenden haben Kenntnis von Beobachtungsfehlern und können erklären, was bei der Beobachtung der Auszubildenden zu beachten ist. Sie können darstellen und verdeutlichen, wie die Dokumentation von Anleitungssituationen erfolgen sollte. Sie sind in der Lage zu beschreiben, was für die Organisation und Durchführung von Leistungskontrollen notwendig ist. Sie können verantwortungsbewusst und reflektiert an praktischen Prüfungen teilnehmen und verdeutlichen, was dabei wichtig ist. Sie wissen, dass es im Kontext von Bewertungen zu Konflikten kommen kann, und können typische Situationen beschreiben. Sie sind in der Lage, Möglichkeiten des Umgangs mit Konflikten zu beschreiben und fallbezogen Lösungen zu entwickeln.

Inhalt	**Rolle und Aufgaben von Praxisanleitenden und Auszubildenden** Berufliches Selbstverständnis Professionelle Identität Die eigene Berufsbiografie Die eigene pädagogische Haltung und die eigenen Werte Rolle als Praxisanleitung Rolle der Auszubildenden Berufspolitische, ethische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen Lebenslanges Lernen und Lernen als persönlicher Entwicklungsprozess Die persönliche Gesundheit und die Gesundheit anderer fördern (Fürsorge und Selbstfürsorge), um längerfristig gesund zu bleiben **Ausbildungsplanung und -gestaltung** Zielvereinbarung Rechtliche Grundlagen Formulierung eines Ausbildungskonzepts Anleitungssituationen gestalten und durchführen Praxisanleitung in den Berufsalltag einbinden Praxisbegleitung versus Praxisanleitung Kompetenzbereiche und Grenzen Kommunikation, Interaktion und Beziehungsgestaltung in Anleitungsprozessen Raum- und Zeitorganisation; Praxisanleitung innerhalb der Strukturen einer Organisation Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams (unterschiedliche Professionen kommen in einer Einrichtung zusammen und sollen gemeinsam die Arbeit gestalten) Rolle von Persönlichkeit und Berufserfahrung Einbindung in das Team Organisationsentwicklung und Förderung des fachlichen Nachwuchses **Ausbildungsbegleitung: Dokumentieren, beurteilen, bewerten, prüfen** Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse Anleitungssituationen evaluieren und Leistungen der Lernenden einschätzen Objektiv und professionell beurteilen An praktischen Prüfungen mitwirken Grundlagen der Beurteilung Bewertungskriterien Beobachtung und Beobachtungsfehler Dokumentation von Anleitungsprozessen Lernerfolge sichtbar machen Organisation und Durchführung von Leistungskontrollen Umgang mit Konflikten
Voraussetzungen	Keine

Modulbausteine	**HEP601 Studienbrief** Ausbildungsplanung und -gestaltung; Rolle und Aufgaben von Praxisanleitenden und Auszubildenden mit **Onlineübung** **HEP602 Studienbrief** Ausbildungsbegleitung: Dokumentieren, beurteilen, bewerten, prüfen mit **Onlineübung**
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

HEP62 Lernorte Praxis und Schule

Kompetenzzuordnung	Beurteilungsfähigkeit
Kompetenzziele	Nach erfolgreicher Teilnahme an dem Modul „Lernorte Praxis und Schule“ verstehen die Studierenden die hohe Bedeutung des Lernortes Praxis. Sie können begründen und erklären, dass der Lernort Praxis ein zentrales Element der Ausbildung von Fachkräften ist. Sie sind in der Lage anhand von Kriterien und unter der Berücksichtigung verschiedener Maßstäbe zu beurteilen, was für erfolgreiches Lernen am Lernort Praxis förderlich für das Lernen der Auszubildenden ist. Sie wissen, welche Bedingungen geschaffen werden müssen, damit der Lernort Praxis optimal genutzt werden kann und können entsprechende Angebote entwerfen und gestalten. Sie können verschiedene Lernformen unterscheiden (formales, nichtformales und informelles Lernen) und die jeweiligen Eigenheiten und Charakteristika beschreiben. Sie können verschiedene Lernorte (Schule, Hochschule, Praxis) voneinander unterscheiden und darstellen, welchen Beitrag sie zur Ausbildung der Fachkräfte leisten. Sie sind in der Lage, Erfordernisse und Rahmenbedingungen zu benennen, die den Wert der Praxiseinrichtungen als Ausbildungsorte unterstreichen und eine hohe Qualität der Ausbildungstätigkeiten ermöglichen (z.B. zeitliche, finanzielle, räumliche und personelle Ressourcen). Sie können ein Ausbildungskonzept entwickeln, das die Gründe, Ziele und Vorgehensweise ihrer jeweiligen einrichtungsspezifischen Ausbildungsarbeit verdeutlicht. Die Studierenden sind in der Lage, Potenziale und Formen der Lernortkooperation zu beschreiben. Sie können Erfolgsfaktoren für den Aufbau und die Gestaltung von Lernortkooperationen benennen, beurteilen und verdeutlichen. Sie vermögen eine vernetzte und koordinierte Zusammenarbeit zwischen ihrer (Praxis)Einrichtung und der Schule/Hochschule zu organisieren. Sie wissen, wie sie Lernorte verbinden und den Austausch der Beteiligten fördern können. Sie können beschreiben, wie sie die Kommunikation und Kooperation anregen können. Sie sind in der Lage, ihr Vorgehen zu analysieren und reflektieren. Sie sind im Stande, Lösungen zu entwickeln und Impulse für eine förderliche Zusammenarbeit der verschiedenen Lernorte zu geben. Sie erproben neue Wege auf der Basis ihres Wissens und ihrer Erfahrung in der Praxis.
Inhalt	**Lernorte in der Ausbildung** Definition Lernort und Lernfeld Lernformen: Formales, nichtformales und informelles Lernen Lernort Praxis Gestaltung von Lehr- und Lernarrangements in der Praxis Lernort Schule (Fachschule, Hochschule) Rahmenbedingungen der verschiedenen Lernorte (z.B. Raum- und Zeitstrukturen, Arbeitsorganisation, Lernsituationen, Handlungsnotwendigkeiten, Arbeitsalltag) **Lernortkooperationen** Gesetzliche Grundlagen Potenziale und Formen der Lernortkooperation

	Aufbau einer Lernortkooperation (Schule und Träger pädagogischer bzw. sozialpädagogischer Einrichtungen) Lernortkooperation und Qualitätsentwicklung Qualitätssicherung (z.B. Ausgestaltung der Lernorte, Zeitkontingent und Ressourcen für Praxisanleitung) Gestaltung der Kooperation mit der Fachschule/Hochschule Kooperationsverträge schließen Möglichkeiten und Grenzen der Lernortkooperation Erfolgsfaktoren für das Zusammenwirken verschiedener Lernorte und beteiligter Personen Bedingungen gelingender Lernortkooperation **Koordination und Organisation von Lernen** Vernetzt und koordiniert Zusammenarbeiten (Lehrende an Schulen/Fachschulen und Fachkräfte in der Praxis) Einbezug des Teams der Einrichtungen (Kolleginnen und Kollegen) Zeitplanung (z.B. zu Beginn eines Kalenderjahres, Eingewöhnungszeiten, Urlaubszeiten, Ferien etc. berücksichtigen und mit einplanen) Gestaltungsmöglichkeiten der Zusammenarbeit verschiedener Ausbildungs- und Lernorte Ausbildungsplanung Formulierung eines Ausbildungskonzepts (inklusive Benennung von Zuständigkeiten, zeitlichen Ressourcen und Räumen) Lernortübergreifende Ausbildungsprojekte Methoden für einen gelingenden Theorie-Praxis-Transfer
Voraussetzungen	Keine
Modulbausteine	**HEP621 Studienbrief** Lernorte Praxis und Schule mit **Onlineübung** **HEP622 Studienbrief** Lernortkooperationen mit **Onlineübung**
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

HEP63 Praxisgestaltung und Praxisreflexion

Kompetenzzuordnung	Eigenständigkeit, Reflexivität, Verantwortung, Lernkompetenz
Kompetenzziele	Nach erfolgreicher Teilnahme an dem Modul „Praxisreflexion“ verfügen die Studierenden über Kompetenzen, um Auszubildende individuell zu begleiten. Sie können Kriterien für eine Willkommens- und Anerkennungskultur für Auszubildende in ihrer Einrichtung benennen und ggf. entwickeln. Sie sind in der Lage, eine professionelle Arbeitsbeziehung zu Auszubildenden aufzubauen und zu gestalten und können beschreiben was dafür förderlich ist. Sie organisieren die Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Handlungskompetenz und Handlungssicherheit der Auszubildenden, indem sie diese im Berufsalltag mitgestalten lassen und in Reflexionsgesprächen das berufliche Handeln auswerten. Sie können erläutern, was dabei zu beachten ist. Sie kennen verschiedene Gesprächsformen und können diese benennen, beschreiben und charakterisieren. Sie kennen Ansätze und Methoden zur Kompetenzentwicklung und Kompetenzförderung, die sich für das Lernen in realen Situationen am Lernort Praxis eignen. Sie können diese wiedergeben. Sie können die Reflexion der Praxiserfahrungen anleiten und tragen damit zur Entwicklung von Handlungssicherheit und Professionalität bei in einem Arbeitsfeld, dass sich auszeichnet durch Vielschichtigkeit, Komplexität, Gleichzeitigkeit, Paradoxien und Ungewissheiten. Sie können erläutern, wie sie dabei vorgehen. Sie unterstützen die Auszubildenden, indem sie deren Selbstorganisation, Selbstreflexion und ihr berufliches Identitätsbewusstsein stärken. Sie gestalten und organisieren den Persönlichkeitsentwicklungsprozess der Auszubildenden und wissen, wie sie diesen dokumentieren können. Sie können beschreiben, wie sie dabei strategisch vorgehen. Sie verstehen das Team einer Einrichtung als Lerngemeinschaft und sind im Stande, das Team einer Einrichtung in die Anleitung und Begleitung der Auszubildenden mit einzubinden. Sie kennen Methoden, mit denen sie das Team einbinden können und können diese benennen und erläutern. Sie können fachliche, politische, ethische und kultursensible Fragen formulieren, thematisieren, diskutieren reflektieren und auf dieser Basis neues Wissen generieren. Sie entwickeln die (früh)pädagogische Praxis weiter durch ihre Ideen, Berufserfahrung und ihre Arbeit als Anleiterinnen der Nachwuchskräfte. Sie können ihre Handlungen und Ideen schildern. Sie wissen, dass eine gelungene Ausbildungssituation am Lernort Praxis voraussetzt, dass die Einrichtung über ein angemessenes Selbstverständnis als Ausbildungsort verfügt. Sie können zu diesem Selbstverständnis einen Beitrag leisten, indem sie formulieren, was dafür eine gute Ausbildung seitens der Einrichtung erforderlich ist. Sie können die Praxisanleitung (z.B. schriftlich) im Konzept verankern, indem sie beispielsweise Handlungsleitfäden oder Anleitungsleitfaden als Orientierung erstellen. Sie sind in der Lage, Transparenz zu schaffen und routinierte Abläufe zu planen und zu organisieren (z.B. feste Zeiten einplanen, Reflexionsgespräche im Dienstplan verankert und die Zeiten dafür blocken)

	Sie wissen, dass alle Veränderungen der am Lernort Praxis bestehenden Strukturen und Prozesse der Unterstützung und der Abstimmung mit der Einrichtungsleitung bedürfen. Die Studierenden können dafür mit den Leitungskräften in ihren Einrichtungen kooperieren und bei der Qualifizierung der Auszubildenden Tandems bilden. Sie vermögen Vielfalt bewusst zu machen und wissen, was eine diversitätssensible Praxisanleitung bedeutet. Sie können beschreiben und ggf. gestalten was dafür förderlich ist. Sie verfügen über Wissen zum Thema transkulturelle Kompetenz und können es anwenden auf ihren beruflichen Kontext und ihre Anleitungstätigkeiten. Sie sind fähig zur intensiven Netzwerkarbeit und können gemeinsam „ihren Lernort Praxis“ mit allen beteiligten entwickeln. Sie können Prozesse und Erfolge aufzeigen. Sie können Qualitätsmaßnahmen definieren und installieren. Sie sind in der Lage, unterstützende Rahmenbedingungen für die Ausbildung und das Lernen am Lernort Praxis zu schaffen. Sie verfügen über ein Qualitätsbewusstsein nach innen ins Team sowie nach außen gegenüber den Eltern. Sie kennen Strategien und Methoden zur Gewinnung und Bindung von Auszubildenden (z.B. Öffentlichkeitsarbeit, Professionalität, Beziehungsgestaltung).
Inhalt	**Praxisreflexion mit Auszubildenden** Aufbau und Gestaltung einer professionellen Arbeitsbeziehung zu Auszubildenden Strukturierung des Ausbildungsprozesses durch Gespräche und Reflexionsphasen Gesprächsformen (Einführungsgespräche, Anleitungsgespräche, Spontangespräche, Reflexionsgespräche, Konfliktgespräche, Beurteilungsgespräche) Gesprächsführungstechniken Kommunikation (Kollegiale) Beratung im Rahmen der Praxisanleitung Moderation Einzelgespräche Gruppengespräche Entstehung von Konflikten Konfliktgespräche, Konfliktbearbeitung und Konfliktmanagement Methoden zur Reflexion von Lernen und Lernergebnissen Reflexionsgespräche führen Methoden, die Reflexionskompetenz zu fördern Reflexion der Kompetenzentwicklung Ansätze und Methoden zur Kompetenzentwicklung und Kompetenzförderung in realen Situationen am Lernort Praxis (z.B. Fallarbeit, Rollenspiele, Arbeit mit Dilemmasituationen, Reflexionsfragen, ressourcenorientierte videogestützte Analysen des eigenen Handelns) **Praxisreflexion in Kooperation mit der Ausbildungsstätte und dem Träger** Konzeptentwicklung bzw. Weiterentwicklung des Selbstverständnisses der Einrichtung als Ausbildungs- und Lernort

	Selbstverständnis für die Verantwortung der Ausbildung von Fachkräften und dem Nachwuchs Strukturelle Absicherung, Stütze und Steuerung der Ausbildung von Fachkräften Entwicklung von Mindeststandards für die Durchführung und Begleitung von Auszubildenden Qualitätsmaßnahmen definieren und installieren Schaffung von unterstützenden Rahmenbedingungen Willkommens- und Anerkennungskultur Einarbeitungskonzept Personalentwicklungskonzept Teamkonzept Einbindung von Auszubildenden in das Team Teambesprechungen Gender und Diversity Transkulturelle Kompetenz
Voraussetzungen	Keine
Modulbausteine	**HEP631 Studienbrief** Praxisreflexion mit Auszubildenden mit **Onlineübung** **HEP632 Studienbrief** Praxisreflexion in Kooperation mit der Ausbildungsstätte und dem Träger mit **Onlineübung**
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

KOM26 Kommunikation, Beratung und Betreuung

Kompetenzzuordnung	Wissensverbreiterung
Kompetenzziele	Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls KOM26 kennen die Studierenden die Grundlagen der Kommunikationswissenschaften und der Kommunikation, speziell ihre Formen, Funktionen und die Bestandteile des Kommunikationsprozesses. Sie kennen die Kommunikation als soziales Phänomen, speziell den Bereich der Massenkommunikation und verschiedene Ansätze und Modelle zur Kommunikation. Überdies ordnen sie die Kommunikationswissenschaft als interdisziplinäre Sozialwissenschaft ein und kennen relevante theoretische Sichtweisen. Die Studierenden kennen die Wirkungsfaktoren der Kommunikation inklusive der Körpersprache und Emotionen und beurteilen ihre Bedeutung im Kommunikationsprozess. Sie kennen verschiedene Arten des Zuhörens und bewerten ihre Bedeutung im Kommunikationsprozess. Nach erfolgreicher Teilnahme am Modul KOM26 wenden die Studierenden das erlernte Wissen auf konkrete Situationen und Fälle aus der Praxis an. Sie schätzen die Unterschiede im Kommunikationsverhalten im Digitalen Raum gegenüber einer Präsenz ein und gehen mit dieser souverän um. Weiterhin kennen sie die ethischen Grundsätze der Beratung auf Basis der Deutschen Gesellschaft für Beratung e. V. (DGfB) und wenden diese in Beratungsgesprächen an. Weiterhin kennen die Studierenden die Inhalte verschiedener Beratungsansätze und führen diese praktisch durch (insbesondere Soziale Beratung, systemische Beratung, kollegiale Beratung, etc.). Überdies kennen sie eine Vielfalt von Betreuungsformen (z. B. leiblich-motorisch, seelisch, dialogisch, kommunikativ, advokatorisch, lernfacilitatorisch) und wenden spezifische Betreuungsformen an sowie können sich das Wissen für die Umsetzung weiterer Betreuungsformen schnell aneignen. Sie entwickeln ein Bewusstsein für die Rahmenbedingungen von Betreuung (partnerschaftlich, asymmetrisch, erschwerte Bedingungen, Aspekte wie Integration, Alterität (Gender), Sozialisation) und lassen dieses bewusst zum Wohle von KlientInnen in die konkrete Betreuung einfließen.
Inhalt	**Grundlagen der Kommunikation** Standort, Begriff und Inhalt der Kommunikation Der Kommunikationsprozess Kommunikation im sozialen Kontext Die Massenkommunikation **Modelle und Theorien der Kommunikation** Naturwissenschaftliche Modelle der Kommunikation und Kommunikation als Zeichenprozess Kommunikationspsychologische Ansätze Sozialwissenschaftliche Perspektive der Kommunikation Thesen und Modelle zur Wirkung von Massenkommunikation

	Elemente, Ebenen und Wirkung von Kommunikation – Schwerpunkt: Nonverbale Kommunikation Ebenen und Wirkungen nonverbaler Kommunikation Die Ebenen der nonverbalen Kommunikation im Einzelnen Die Stimme als nonverbales Kommunikationsinstrument Interpretationskontrolle nonverbaler Kommunikation Das Zuhören Umgang mit Emotionen: Das Internal Family System Die Bewahrung von Authentizität im Kommunikationsverhalten **Formen der Beratung** Die ethischen Grundsätze der Beratung der DGfB Rechtliche Grundlagen der Beratung Soziale Beratung Kollegiale Beratung Systemische Beratung **Formen der Betreuung** Die Vielfalt der Betreuungsformen/Betreuung als moderne Assistenz Leiblich-motorische Betreuung Seelische Betreuung Dialogische Betreuung Kommunikative Betreuung Advokatorische Betreuung Lernfacilitatorische Betreuung Betreuung auf Augenhöhe versus asymmetrische Betreuungsbedingungen Betreuung unter erschwerten Bedingungen Betreuung unter Beachtung von Integration, Vielfalt, Alterität (Gender) und Sozialisation
Voraussetzungen	Keine.
Modulbausteine	**Präsenzeinheit** (1 Std. Online-Einführung – tutoriell begleitetes Selbststudium – 8 Std. Interaktion inkl. Berichten/Interviews von Sozialpädagogen – 8 Std. Präsenz: Umsetzung anhand von Rollenspielen – schriftliche Reflexion – Übung in der eigenen Berufspraxis – schriftliche Reflexion – kollegiales Coaching – 8 Std. Selbstreflexion in Präsenz) **KOM101 Studienbrief** Grundlagen der Kommunikation **KOM102 Studienbrief** Modelle und Grundlagen der Kommunikation **ABWI051-EL Fachbuch** Preuß-Scheuerle: Praxishandbuch Kommunikation – Überzeugend auftreten, zielgerichtet argumentieren, souverän reagieren mit **KOM107-BH Begleitheft** und **Onlineübung** **KOM111 Studienbrief** Formen der Beratung mit **Onlineübung** **KOM112 Studienbrief** Formen der Betreuung mit **Onlineübung** **Präsenzseminar** (25 Stunden)
Kompetenznachweis	Assignment

Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Isa-Dorothe Eckstein

PAD20 Grundlagen der Pädagogik

Kompetenzzuordnung	Wissensverbreiterung
Kompetenzziele	Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls PAD20 verfügen die Studierenden über einen Überblick über die Geschichte der Pädagogik. Ebenso über die Ausdifferenzierung pädagogischer Studien nach verschiedenen Kriterien und sie können die jeweiligen Spezifika der Teilgebiete erläutern. Die Studierenden können die eigene pädagogische Arbeit im Kontrast zu verschiedenen pädagogischen Ansätzen, sowie historisch bedeutsame Pädagogen/innen sowie aktuelle Erziehungs- und Bildungsansätze, charakterisieren und einordnen. Die pädagogischen Grundkonzepte Erziehung und Bildung können sie aus unterschiedlichen Positionen heraus kritisch diskutieren. Des Weiteren können die Studierenden sozialisationsbedingte und psychologische Modelle der menschlichen Entwicklung (einschließlich Krisen) erläutern und insbesondere entwicklungspsychologische Phasen und Sozialisationsfaktoren beschreiben. Sie kennen die möglichen Ursachen für Entwicklungsverzögerungen und die Folgen von Deprivation, Vernachlässigung und Gewalt im Kindheits- und Jugendalter ebenso wie familiäre und andere soziale Ursachen für Entwicklungsverzögerungen. Sie verstehen Pädagogik als Wissenschaft einschließlich der zugrundeliegenden anthropologischen Grundannahmen und sind in der Lage daraus ableitbare Konsequenzen für pädagogisches Handeln zu reflektieren. Ebenso sind sie fähig die verschiedenen Forschungsmethoden der Erziehungswissenschaft mit ihren Vor- sowie Nachteilen zu reflektieren. Die Studierenden können Bildung und Bildungsgerechtigkeit als Schlüsselthema für eine Realisation von Menschenwürde und für eine friedliche Koexistenz in modernen Gesellschaften erörtern und die daraus erwachsende Aufgabe für Pädagogen wahrnehmen.
Inhalt	**Geschichte und klassische Positionen der Pädagogik** Geschichte der Pädagogik Klassische Positionen der Pädagogik und ihre Vertreter in Originaltexten **Gliederung der Pädagogik nach Fachrichtungen** Pädagogik der Lebensalter und Lebenslanges Lernen Pädagogik der Zielgruppen Pädagogik für besondere Herausforderungen Pädagogik der Themen Blogbeitrag: Meine Pädagogik im Spiegel klassischer Positionen **Erziehung und Entwicklung** Der Erziehungsbegriff Grundformen der Erziehung Erziehungsbedürftigkeit des Menschen Erziehung in unterschiedlichen Kontexten Erziehung und Sozialisation Erziehung und Bildung Reflexion der eigenen Bildungsbiografie **Entwicklungsmodelle und Entwicklungskrisen** Theorien zur Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen

	Entwicklungspsychologische Modelle Soziologische Modelle Ökologische Modelle Entwicklungsmodelle und Entwicklungskrisen bzw. kritische Lebensalter Blogbeitrag: Erziehungsberatung **Wissenschaftliche Methoden in Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaft** Qualitative Methoden erziehungswissenschaftlicher Forschung Quantitative Methoden Die klassische Hermeneutik in der Pädagogik Geisteswissenschaftliche Herangehensweisen Kritische Erziehungswissenschaft (Kritisch-rationale) empirische Erziehungswissenschaft Konstruktivistische Pädagogik **Die Rolle der Pädagogik** Menschenwürde, Bildung und Bildungsgerechtigkeit Wahrnehmung von Bildungsungleichheiten Realisation von Bildungschancen Verantwortung durch Pädagogik **Methodenkoffer der Pädagogik** Diagnoseinstrumente Didaktische Instrumente der aktivierenden Lehre Interventionsinstrumente Gestaltung von Lernumgebungen und Erfahrungsmöglichkeiten Umsetzung eines Fallbeispiels
Voraussetzungen	Keine.
Modulbausteine	**PAD201 Studienbrief** Grundlagen der Pädagogik mit **Onlineübung** **PAD202 Studienbrief** Grundbegriffe der Pädagogik: Erziehung, Bildung, Sozialisation und Entwicklung mit **Onlineübung** **PAD203 Studienbrief** Richtungen, Methoden und Herausforderungen der Erziehungswissenschaft mit **Onlineübung** **PAD204 Studienbrief** Methodenkoffer der Pädagogik mit **Onlineübung** **Onlinetutorium** (1 Stunde)
Kompetenznachweis	Klausur (2 Stunden)
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

PAD25 Gesundheitsberatung, Familien- und Patientenedukation

Kompetenzzuordnung	Systemische Fertigkeiten
Kompetenzziele	Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls haben die Studierenden ihr Wissen zur Gesundheitsberatung sowie zur Familien- und Patientenedukation für unterschiedliche Zielgruppen vertieft. Sie kennen die Unterschiede zwischen Information, Anleitung, Aufklärung, Moderation, Schulung und Beratung mit den jeweiligen Anlässen, Voraussetzungen und den jeweils spezifischen Methoden und Formen der Kommunikation. Darauf aufbauend sind die Studierenden in der Lage, Pflegeempfänger*innen und deren Bezugspersonen zielorientiert zu informieren, aufzuklären, anzuleiten, zu schulen und zu beraten. Ständige Rückmeldungen und Reflexionen werden genutzt, um zu überprüfen, ob und inwiefern sich deren Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen oder Verhaltensweisen verändert haben. Die Studierenden verfügen über Techniken zielgerichteter Kommunikation und Gesprächsführung und führen eine bedürfnisorientierte Beratung und Kommunikation durch. Sie können Anleitungssequenzen, Trainingseinheiten und Kurse vorbereiten, durchführen, evaluieren und dokumentieren. Sie unterstützen, beraten und begleiten Pflegeempfänger*innen und deren Familien in Entscheidungsprozessen. Sie beteiligen sich an gesundheitsfördernden und präventiven Programmen und richten diese auf die spezielle Zielgruppe und ihre Bedürfnisse aus. Die Studierenden ziehen bei Bedarf nach Absprache mit den Betroffenen geeignete Unterstützung hinzu oder überweisen sie an geeignete Stellen. Die Studierenden beziehen Position zu aktuellen Fragestellungen der edukativen Beratung und argumentieren wissensbasiert. Ebenso reflektieren sie die professionelle Rolle und das Berufsverständnis der Pflegefachperson. Sie analysieren und reflektieren ihre eigene Gesundheitsbiographie und ihr Gesundheitsverhalten. Die Studierenden können aktiv zuhören sowie motivieren und verfügen über ein hohes verbales Ausdrucksvermögen und reflektieren die Wirksamkeit der eigenen Kommunikation und Beratung. Die Studierenden können Anleitungs-, Beratungs- und Schulungssituationen identifizieren, voneinander unterscheiden, situationsorientiert planen und durchführen. Sie fördern die Gesundheit der Pflegeempfänger*innen und deren Familien. Sie begleiten Pflegeempfänger*innen und ihre Familien in partnerschaftlich respektvoller Zusammenarbeit und ermöglichen ihnen durch Information, Aufklärung und Beratung eine informierte persönliche Entscheidung zu treffen. Die Studierenden respektieren die Selbstkompetenz der Betroffenen und ihrer Familie und können darüber hinaus die Ressourcen verantwortlich gestalten mit dem Ziel das Gesundheitsverhalten zu fördern. Die Studierenden sind in der Lage, vorhandene Informations- und Schulungsmaterialien adressatengerecht zu analysieren, aber auch neue Materialien zu erstellen.

Die Studierenden können Konzepte für Mikroschulungen oder Beratungssituationen erstellen und umsetzen.

Die Studierenden kennen Handlungsfelder und Praxisbeispiele der Gesundheitsberatung sowie der Familien- und Patientenedukation.

Die Studierenden nutzen die neu gewonnenen Erkenntnisse und Fähigkeiten und integrieren diese in die Gestaltung von Lehr-Lernsituationen.

Inhalt

Grundlagen der Beratung und Patientenedukation:

Theoretische Grundlagen und Bezüge (Begriffe, Geschichte)

Theoretische Ansätze (Gesundheitsförderung, Empowerment, Ressourcenorientierung, Familienorientierung, Salutogenese, Pflegetheorien, Selbstmanagement und Selbstwirksamkeit, subjektive Gesundheits- und Krankheitstheorien, Trajekt-Modell, Transtheoretisches Modell)

Grundlagen der Informationsvermittlung

Verständlichkeit von Informationen (z.B. Leichte Sprache, Verständlichkeitskonzepte, Lesbarkeitsformeln, Mehrsprachigkeit, kulturelle Aspekte)

Evidenzbasierung von Gesundheitsinformationen

Umgang mit Falschinformationen

Wissen als Ressource Gesundheitskompetenz

Gesundheitsmanagement

Beratungsansätze und Beratungskonzepte

Beratungsgrundlagen (z.B. Beratungsbedarfe und Lernziele vereinbaren, Prozess der Beratung verdeutlichen, Grenzen definieren)

Familien- und Patientenedukation:

Grundlagen und Entwicklungen

Notwendigkeit der Familien- und Patientenedukation

Rolle der Pflegeberufe

Entwicklungen und Fortschritte

Zielgruppen von Patientenedukation

Professionalisierung der Patientenedukation

Informationsvermittlung

Schulungen, Mikroschulungen

Beratung

Moderation

Wittener Werkzeuge

Methoden der Familien- und Patientenedukation:

informieren, aufklären, beraten, anleiten, schulen, moderieren (siehe dazu: Tabelle S. 8ff In: Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft e.V.: Beraten, informieren und schulen. Ausgewählte Beiträge der Sektionsarbeit)

Informationsmaterialien (z.B. Broschüren, Plakate, Handreichungen, Filme)

PIZ - Patienteninformationszentren

Schulungsmöglichkeiten (z.B. Mikroschulungen)

Beratung (z.B. Alltagsberatung, Klinische Beratung, Beratungskonzepte)

Onlineberatung als neue Aufgabe für die Pflege

Moderation (Ansätze, Formen)

Voraussetzungen	Keine.
Modulbausteine	**PAD251 Studienbrief** Grundlagen der Beratung und Patientenedukation mit **Onlineübung** **PAD252 Studienbrief** Familien- und Patientenedukation mit **Onlineübung** **PAD253 Studienbrief** Methoden der Familien- und Patientenedukation mit **Onlineübung** **ABWI281-EL E-Book** Schieron, M.: Patientenedukation und Familienedukation in der Pflege: Praxishandbuch zur Information, Schulung und Beratung, Hogrefe, 2021
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Dr. Thomas Gentner

PAD28 Transkulturelle Kompetenz im Gesundheits- und Sozialwesen

Kompetenzzuordnung	Instrumentelle Fertigkeiten
Kompetenzziele	Die Studierenden verfügen über transkulturelle Kompetenz. Sie können zum einen das Konzept der Transkulturellen Kompetenz beschreiben und zum anderen zentrale Elemente anwenden bzw. an Beispielen der Interaktion verdeutlichen und Handlungsweisen ableiten. Sie sind in der Lage, ihre eigene Lebenswelt in einem selbstreflexiven Prozess wahrzunehmen und zu beschreiben. Sie können individuelle Lebenswelten von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen einordnen, verstehen und darstellen. Sie verfügen über Hintergrundwissen und haben transkulturelle Erfahrungen gesammelt bzw. dokumentiert, wodurch sie Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und ihre Geschichten verstehen können. Die Studierenden haben eine wertschätzende, respektvolle Haltung gegenüber Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Sie besitzen die Fähigkeit zur Reflexion der eigenen Vorurteile, Rassismen und diskriminierende Handlungen. Sie stellen Narrationen in den Mittelpunkt der Behandlung, Begleitung und Pflege (vgl. Konzept der narrativen Empathie von Dagmar Domenig). Sie können diese Haltung und damit verbundene Handlungsweisen erläutern. Die Studierenden sind sensibilisiert im Hinblick auf transkulturelle Fragestellungen und haben eine hohe Selbst-Bewusstheit. Sie können Antworten und Lösungsmöglichkeiten für verschiedene Themen entwickeln. Die Studierenden sind in der Lage, Methoden der Vermittlung interkultureller Kompetenz zu benennen und zu beschreiben. Sie vermögen themenbezogen und im Hinblick auf verschiedene Zielgruppen angemessene Methoden für die Lehre bzw. Ausbildung im Gesundheits- und Sozialwesen auszuwählen, anzuwenden oder zu kombinieren. Sie können ihre Auswahl von Methoden begründen und erklären. Sie können Lernangebote zur Förderung transnationaler Kompetenz didaktisch planen.
Inhalt	**Grundlagen und Hintergründe zu Migration, Integration und Gesundheit** Begriffsklärungen (Kultur, Kulturelle Identität, Assimilation, Integration, Transkulturalität, Intersektionalität, Transkulturelle Kompetenz/Vielfaltkompetenz) Grundrechte und Menschenrechte im transkulturellen Kontext Migration und Gesundheit Gesundheitssysteme in verschiedenen Ländern Religion und Gesundheit **Grundlagen transkultureller Kompetenz im Gesundheitswesen** Das Konzept der transkulturellen Kompetenz Gesundheits- und Krankheitskonzepte (Illness/Disease) Transkulturelle Behandlungs- und Pflegekonzepte

	Kommunikation und Sprache (Professionelles, interkulturelles Übersetzen in der Pflege und Gesundheitsversorgung, Nonverbale Kommunikation, Leibliche Kommunikation im Kontext transkultureller Pflege, Paraverbale Kommunikation, Hilfsmittel für die Verständigung, Pflegediagnosen im Migrationskontext) Vorurteile und Stereotype (Das Eigene und das Fremde, Reflexion verschiedener Lebenskontexte und Lebenskonzepte) Überblick über ausgewählte Themengebiete in der Transkulturellen Pflege (z.B. Religion und pflegerelevante Bedürfnisse, Ernährung, Körperhygiene, Umgang mit Schmerz, Tabu und Scham, Gesundheits- und Krankheitskonzepte, Geschlechterverhältnisse, Alter, Trauma) Transkulturelle Anamnese/Pflegeanamnese (individuell und auf die Biographie bezogen) Modelle der transkulturellen und kultursensiblen Pflege (z.B. Sunrise Modell zur kulturellen/transkulturellen Pflege von Madeleine Leininger und Transkulturelle Kompetenz von Dagmar Domenig) Community Health **Transkulturelle Themen in der Aus- und Weiterbildung** Methoden zur Wissenserweiterung, zum Verständnis und zum Training transkultureller Kompetenz wie z.B: Simulationen, Critical Incidents, Cultural Assimilator, Rollenspiele, Exkursionen, Wahrnehmungsübungen, Reflexionsübungen, Tests zur Selbsteinschätzung und Reflexion, Filme, Infomelle Formen wie z.B. Sprachentandem, Austausch Zielgruppen (z.B. angemessene Auswahl von Methoden) Vor- und Nachteile der Methoden Didaktische Planung von Lernangeboten zur Förderung transnationaler Kompetenz
Voraussetzungen	Keine.
Modulbausteine	**PAD281 Studienbrief** Grundlagen und Hintergründe zu Migration, Integration und Gesundheit mit **Onlineübung** **PAD282 Studienbrief** Grundlagen Transkultureller Kompetenz im Gesundheitswesen mit **Onlineübung** **PAD283 Studienbrief** Methoden zur Förderung transkultureller Kompetenz in der Aus- und Weiterbildung im Gesundheits- und Sozialwesen mit **Onlineübung** **ABWI278-EL E-Book** Domenig: Transkulturelle und transkategoriale Kompetenz: Lehrbuch zum Umgang mit Vielfalt, Verschiedenheit und Diversity für Pflege-, Sozial- und Gesundheitsberufe, Hogrefe, 2022 **ABWI223-EL E-Book** Weidemann, Straub: Wie lehrt man interkulturelle Kompetenz. Theorien, Methoden und Praxis in der Hochschulausbildung. Ein Handbuch, Verlag: Transkript, 2010
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

PAD60 Schwangerschaft, Elternschaft und Kindheit aus transkultureller Perspektive

Kompetenzzuordnung	Wissensvertiefung
Kompetenzziele	Nach Abschluss dieses Moduls sind die Studierenden in der Lage im Kontext des Gesundheits- und Sozialwesens bzw. der Pflege reflektiert und kultursensibel mit (werdenden) Eltern, Kindern und Familien zu arbeiten. Sie können Maßnahmen der Unterstützung zur Inklusion von Familien bewerten, organisieren und gestalten. Es werden Stereotypisierungen bewusst gemacht, reflektiert und Lösungen für einen vorurteilsfreien Umgang entwickelt. Eigenheiten werden phänomenologisch betrachtet und gewertet. Die Studierenden haben ein Verständnis aufgebaut im Hinblick auf verschiedene kulturelle Traditionen rund um Themen der Schwangerschaft, Geburt, und Elternschaft, sowie Fähigkeiten für den Umgang mit kulturbedingten Regeln, Ritualen, Eigenheiten und Gewohnheiten. Sie verfügen über ein interkulturelles Bewusstsein und soziale Kompetenzen bei der Betreuung und Pflege von Menschen aus verschiedenen Kulturen in dieser Lebensphase. Die Kompetenzen, die bei der Arbeit in einem multikulturellen Umfeld notwendig sind, können die Studierenden verdeutlichen. Sie haben Wissen über Ernährungstraditionen in verschiedenen Kulturen und erkennen die Zusammenhänge zwischen diesen Traditionen und Religion. Sie können dieses Wissen als Basis für die Gestaltung kultursensibler Pflege verwenden und nutzen. Sie können den Menschen, mit denen Sie arbeiten, kultursensibel begegnen und gestalten bzw. organisieren, was dafür angemessen ist.
Inhalt	**Schwangerschaft und Geburt, Wochenbett und Stillzeit aus transkultureller Perspektive** Schwangerschaft und Geburt hier und anderswo Geburtssysteme und Schutzsysteme (z.B. traditionelle, naturheilkundliche, wissenschaftlich-medizinische) Traditionelle Geburtshilfe im historischen Kontext Gebärhaltung und Alternativen zur Rückenlage Schwangerschaft, Geburt und Mutterschaft zwischen Tradition und Moderne (Wandel findet in allen Kulturen statt) Migrantinnen und Frauen mit verschiedenen kulturellen Kontexten im geburtshilflichen System in Deutschland/deutschsprachigen Ländern Regeln (Gebote und Verbote, Glaubenssätze), Traditionen und Rituale während der Schwangerschaft Geburtsvorbereitung, Geburtsvorbereitungskurse Geburtsort Geburtsbegleitung (z.B. der Vater, eine Frau aus der Familie) Maßnahmen während der Geburt / Geburtsverlauf Bedeutung von Plazenta und Nabelschnur Umgang mit dem Kind direkt nach der Geburt

Ernährung nach der Geburt (z.B. Warm-Kalt-System)
Klinikaufenthalt und Wochenbett
Stillen

Elternschaft und Kindheit aus transkultureller Perspektive

Die Familie als Sozialisationsinstanz
Definitionen von Familie
Bedeutung und Funktionen von Familien in verschiedenen Kulturen
Familienstrukturen und -modelle (z.B. Kleinfamilie und Großfamilie)
Lifestyle und Arten des Zusammenlebens in verschieden Kulturen
Elternschaft im Kontext verschiedener Kulturen
Eltern werden, die Bedeutung von Kindern
Kindheit und Kindheitskonzepte in unterschiedlichen Kulturen
Kinder mit Migrationshintergrund (Migrationsgründe und Einreisealter)
Gesellschaftliche Integration im Zusammenhang mit der Integration der Eltern und Familie in einem Lebensraum (z.B. Stadt, Quartier, Dorf)
Pflege und Behandlung von Kindern mit unterschiedlichen kulturellen Kontexten

Ernährung (u.a. Fasten, Regeln, Rituale, Feiern)

Ernährungsgewohnheiten in verschiedenen Religionen und Kulturen
Traditionen und Bräuche in verschiedenen Religionen und Kulturen
Zusammenhang zwischen verschiedenen Traditionen und Religionen
kultursensiblen Pflege und Betreuung im Hinblick auf Ernährung
der personenzentrierte Ansatz (Bedürfnisse des Individuums unabhängig vom kulturellen oder religiösen Hintergrund)
Möglichkeiten, wie Patient*innen/Klient*innen bei der Ausübung bzw. Einhaltung ihrer religiösen bzw. kulturellen Traditionen oder Rituale unterstützt werden können
Kommunikation und Empathie rund um das Thema Ernährung - wie und wann eignen sich welche Fragen, um eine respektvolle und kultursensible Pflege zu gewährleisten?

Voraussetzungen	PAD28 - Transkulturelle Kompetenz im Gesundheits- und Sozialwesen
Modulbausteine	**PAD601 Studienbrief** Schwangerschaft und Geburt, Wochenbett und Stillzeit aus transkultureller Perspektive mit **Onlineübung** **PAD602 Studienbrief** Elternschaft und Kindheit aus transkultureller Perspektive mit **Onlineübung** **PAD603 Studienbrief** Ernährung (u.a. Fasten, Regeln, Rituale, Feiern) aus transkultureller Perspektive mit **Onlineübung** **PAD604-BH Begleitheft** Transkulturelle Pflege und Betreuung: Schwangerschaft, Elternschaft, Kinder und Familienstrukturen mit **Onlineübung** **ABWI278-EL E-Book** Domenig: Transkulturelle und transkategoriale Kompetenz: Lehrbuch zum Umgang mit Vielfalt, Verschiedenheit und Diversity für Pflege-, Sozial- und Gesundheitsberufe, Hogrefe, 2022
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte

Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

PAD61 Altern und Sterben aus transkultureller Perspektive

Kompetenzzuordnung	Wissensvertiefung
Kompetenzziele	Nach Abschluss dieses Moduls sind die Studierenden in der Lage im Kontext des Gesundheits- und Sozialwesens bzw. der Pflege reflektiert und kultursensibel mit Menschen in der Lebensphase des Alters und am Lebensende bzw. im Sterbeprozess zu arbeiten. Sie kennen verschiedene Alterskonzepte und Einstellungen zum Älterwerden und Alter aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen und können diese wiedergeben. Sie können ihre eigenen Vorstellungen und Einstellungen dem gegenüberstellen. Sie verfügen über ein interkulturelles Bewusstsein und soziale Kompetenzen bei der Betreuung und Pflege von Menschen aus verschiedenen Kulturen in der Lebensphase des Alters, d.h. sie können individuell und kulturell angemessen Pflegesituationen gestalten. Die Studierenden haben ein Verständnis aufgebaut im Hinblick auf verschiedene kulturelle und religiöse Zugänge und Rituale rund um den Tod. Sie können den Menschen, mit denen sie arbeiten, sowie deren Familien und Angehörigen kultursensibel begegnen und gestalten bzw. organisieren, was dafür angemessen ist.
Inhalt	**Altern und Altenpflege aus transkultureller Perspektive** Einstellung zum Älterwerden und Alter in verschiedenen Kulturen und Religionen Definition der Lebensphase Alter (ab wann ist ein Mensch „alt“?) Alterskonzepte Alter und Migration Demographische Entwicklung der älteren Menschen mit Migrationshintergrund Altersperspektiven (Rückkehr, Pendeln oder Bleiben?) Lebenssituationen im Alter: Status, materielle, soziale und gesundheitliche Situation von Menschen mit Migrationshintergrund Wohnformen im Alter Alterspolitik Altersarbeit und Altenpflege Altersversorgung (finanzielle und rechtliche Situation) Pflegebedürftigkeit im Alter Familiäre Pflege Pflegeeinrichtungen Menschen mit Migrationshintergrund bzw. aus verschiedenen Kulturen im Pflegeheim Kultursensibler Umgang mit der Lebensphase Alter **Tod und Sterben aus transkultureller Perspektive** Zugänge und Einstellungen zu Tod und Sterben in verschiedenen Kulturen und Religionen Das Sterben bejahende oder leugnende/verleugnende Kulturen Übergangsriten, "rite de passage" von Arnold Van Gennep (kulturell verschiedene Rituale, aber gemeinsame Struktur) Wahrnehmung von Tod und Sterben in den Weltreligionen

	Zyklische Sichtweise (Hinduismus, Buddhismus) Lineare Sichtweise (Judentum, Christentum, Islam) individuellen Bedürfnisse und Bedürfnisse der Kultur, der sie angehören Kulturübergreifendes Arbeiten Einstellungen zu älteren Menschen und die eigene kulturelle Prägung der Pflegepersonen Kommunikation mit Patienten und Patientinnen (zu Pflegenden) am Lebensende Kommunikation mit Angehörigen und der Familie Praktiken und Riten hinsichtlich des Sterbens und des Umgangs mit Hinterbliebenen Methoden und Möglichkeiten der Übergangsgestaltung
Voraussetzungen	PAD28 - Transkulturelle Kompetenz im Gesundheits- und Sozialwesen
Modulbausteine	**PAD611 Studienbrief** Altern und Altenpflege aus transkultureller Perspektive mit **Onlineübung** **PAD612 Studienbrief** Tod und Sterben aus transkultureller Perspektive mit **Onlineübung** **PAD613-BH Begleitheft** Altern, Gesundheitsversorgung, Altenpflege und Sterbebegleitung aus transkultureller Perspektive **ABWI278-EL E-Book** Domenig: Transkulturelle und transkategoriale Kompetenz: Lehrbuch zum Umgang mit Vielfalt, Verschiedenheit und Diversity für Pflege-, Sozial- und Gesundheitsberufe, Hogrefe, 2022 Verlag.
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

PAD62 Trauma, Krisen, psychische und körperliche Beeinträchtigungen aus transkultureller Perspektive

Kompetenzzuordnung	Wissensvertiefung
Kompetenzziele	Nach Abschluss dieses Moduls sind die Studierenden in der Lage im Kontext des Gesundheits- und Sozialwesens bzw. der Pflege reflektiert und kultursensibel mit Menschen mit Behinderungen, psychischen und körperlichen Beeinträchtigungen sowie Traumata oder Menschen in Krisensituationen zu arbeiten. Sie wissen, dass der konzeptionelle Rahmen von Behinderung und psychischer Gesundheit sozial und kulturell konstruiert und verschieden ist. Sie kennen Vorurteile und Stereotype gegenüber Behinderung, psychischer Gesundheit und können individuell und kulturell angemessen Pflegesituationen gestalten. Die Studierenden können Konzepte und Empfehlungen für kultursensibles Arbeiten mit Menschen mit Behinderungen und/oder psychischen und körperlichen Beeinträchtigungen im Gesundheitswesen und der sozialen Betreuung entwickeln. Sie sind in der Lage verschiedene Variablen (z.B. (Persönlichkeitsmerkmale, Kultur, Religion, soziales Umfeld, soziale und wirtschaftliche Lage) einzubeziehen und ganzheitliche Ansätze der Behandlung, Betreuung und Begleitung entsprechend zu gestalten. Die Studierenden kennen Formen und Folgen von Krisen, Gewalterfahrungen, Traumatisierungen, Kriegserfahrungen und Flucht. Sie wissen über verschiedene kulturell bedingte Umgangsweisen mit Schmerz, Leid, Verlust und Tod. Sie können Konzepte für eine kultursensible und psychosoziale Versorgung von Geflüchteten entwickeln und umsetzen. Sie haben Fachwissen für den Umgang mit Traumafolgestörungen und eine kultursensible Beratung und sind in der Lage zu einem reflektierten, traumasensiblen und empowernden Umgang mit geflüchteten Menschen.
Inhalt	**Behinderung, körperliche Beeinträchtigungen aus transkultureller Perspektive** Definition Behinderung Menschenrechte, Grundfreiheiten und die Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (United Nations 2006) Artikel 25 zu Gesundheit Artikel 27 zu Beschäftigung/Arbeit Internationale Klassifikation der Beeinträchtigung, Behinderung und Gesundheit (ICF 2005) (Medizinisches Modell, Soziales Modell, Biopsycho-soziales Modell) Verschiedene Arten von Behinderungen (körperliche Behinderungen, Hörbehinderungen, Sehbehinderungen, Lernbehinderungen, geistige Behinderungen, Beeinträchtigung der psychischen Gesundheit) Unterschiedliche Erfahrungen mit Behinderungen und Vielfalt (gesundheitliche Bedingungen, persönliche Lebensgeschichte, Ereignisse in der Bio-graphie, Umweltbedingungen – WHO2020)

Gesundheitliche Ungleichheiten und kulturelle Kompetenz

Inklusion von Menschen mit Behinderungen (Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in allen Bereichen)

Behinderung als Teil der Identität

Einfluss der Kultur auf Ansichten und Einstellungen zu Behinderungen (Überzeugungen über Kausalität, positiv bewertete und abgewertete Eigenschaften, antizipierte Rollen)

Die Rolle der Familien bei der Pflege und Betreuung

Interaktion mit Familienmitgliedern

Bewährte Verfahren für interkulturelle Betreuung in der Arbeit mit behinderten Menschen

Psychische und mentale Gesundheit, psychische Störungen

Verständnis von Gesundheit und Krankheit in verschiedenen Kulturen

Unterschiedliche Auffassungen über psychische Gesundheit (Kausalität und Erklärungsmodelle für psychische und psychosoziale Probleme, Selbstkonzepte und die Beziehung von Körper, Geist und Seele, Stigmatisierung von psychischen Erkrankungen, psychische Gesundheitssysteme)

Faktoren, die individuelle und gesellschaftliche Ansichten und Verhaltensweisen in Bezug auf die psychische Gesundheit beeinflussen

Faktoren, die Ansichten und Verhaltensweisen von Fachkräften in Bezug auf die psychische Gesundheit beeinflussen

Beurteilung von psychischen Störungen im Migrationskontext

Konzepte psychischer Störungen

Verständigung, Sprache und Diagnostik

Leitlinien für die Diagnostik psychischer Syndrome bei Menschen mit Migrationskontext

Ausgewählte Syndrome (Depression, Angst, Somatisierung, Psychotische Störungen, Sucht)

Traumatisierungen durch Gewalt, Folter- und Kriegserfahrungen von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen

Definitionen verschiedener Begrifflichkeiten (z.B. Krise, psychosoziale Krise, Traumatisierung)

Symptome einer Krise

Suizidalität in der Krise

Krisenintervention im Migrationskontext

Ablauf einer Krisenintervention und Nachsorge

Gewalt aus transkultureller Perspektive

Formen und Folgen von Gewalt und Folter

Traumatisierungen durch Folter- und Kriegserfahrungen

Posttraumatische Belastungsstörungen (PTDS)

Betreuung und Behandlung von Folterüberlebenden, Traumatisierten und Geflüchteten

Umgang mit Schmerz, Leid, Verlust und Tod

Transkulturelle Schmerzkompetenz

Die Rolle von Haltung und Ethik aus transkultureller Perspektive

Bewältigungsprozesse

Kultursensible und psychosoziale Versorgung von Geflüchteten

Umgang mit Traumafolgestörungen und kultursensible Beratung

Traumasensibler und empowernder Umgang mit Geflüchteten

Voraussetzungen	PAD28 - Transkulturelle Kompetenz im Gesundheits- und Sozialwesen
Modulbausteine	**PAD621 Studienbrief** Behinderung, körperliche Beeinträchtigungen aus transkultureller Perspektive mit **Onlineübung** **PAD622 Studienbrief** Psychische und mentale Gesundheit, psychische Störungen aus transkultureller Perspektive mit **Onlineübung** **PAD623 Studienbrief** Traumatisierungen durch Gewalt, Folter- und Kriegserfahrungen von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen mit **Onlineübung** **PAD624-BH Begleitheft** Behinderung, psychische Gesundheit, Umgang mit Traumatisierungen, Gewalt und Kriegserfahrungen **ABWI278-EL E-Book** Domenig: Transkulturelle und transkategoriale Kompetenz: Lehrbuch zum Umgang mit Vielfalt, Verschiedenheit und Diversity für Pflege-, Sozial- und Gesundheitsberufe, Hogrefe, 2022
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

PAD63 Digitale Medien und Methoden in Lehr-Lernsituationen

Kompetenzzuordnung	Wissensvertiefung
Kompetenzziele	Die Studierenden kennen nach Abschluss des Moduls die medienpädagogischen und mediendidaktischen Grundlagen zur Nutzung digitaler Medien und Methoden in Lehr-Lernsituationen. Sie sind sich der Bedeutung der Medienkompetenz Lehrender und Lernender bewusst und entwickeln Ideen zur Gestaltung digitaler Lehr-Lernsituationen. Die Studierenden haben einen Überblick über die gängigen digitalen Medien und Methoden und sind in der Lage, diese in Lehr-Lernsituationen sinnvoll zu integrieren.
Inhalt	**Digitale Medien und Methoden - Grundlagen** Bedeutung der Medienkompetenz Potenziale digitaler Medien für Lernprozesse Medienpädagogische und mediendidaktische Grundlagen: Grundhaltungen, Lerntheoretische Positionen, Mediendidaktische Strategien Erforderliche Kompetenzen von Lehrenden und Lernenden **Praktische Umsetzung digitaler Lehr-Lernsituationen** Präsenzunterricht mit digitalen Medien Digitale Tafeln Nutzung des Internet Videos und Podcasts Digitale Lernübungen, Tests und Apps E-Portfolios Digitale Kommunikationsmedien Online-Lernplattformen Kooperative Editoren für die Kollaboration Gestaltung von E-Learning-Tagen Blended Learning Gamification Virtuelle Tutoren
Voraussetzungen	Empfohlen: PAD22 Planung von Lehr-Lernsituationen und Curriculumentwicklung
Modulbausteine	**PAD631 Studienbrief** Digitale Medien und Methoden - Grundlagen mit **Onlineübung** **PAD632 Studienbrief** Praktische Umsetzung digitaler Lehr-Lernsituationen mit **Onlineübung** **PAD633-BH Begleitheft** **ABWI164-EL E-Book** Ortmann-Welp, E.: Digitale Lernangebote in der Pflege: Neue Wege der Mediennutzung in der Aus-, Fort- und Weiterbildung, 2020, Springer

ABWI249-EL E-Book Arnold, P., Kilian, L.: Handbuch E-Learning: Lehren und Lernen mit digitalen Medien, 5. Auflage, 2018, utb

Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

PAD64 Skills Lab

Kompetenzzuordnung	Wissensvertiefung
Kompetenzziele	Die Studierenden kennen nach Abschluss des Moduls Skillslab als Trainingseinrichtungen, sowie die lerntheoretischen Grundlagen der Simulationsbasierten Lehre und verknüpfen diese mit den bestehenden Wissens-beständen. Sie reflektieren ihre Rolle als Lehrende bei der Gestaltung von Lehr-Lernsituationen im Rahmen des Simulationsbasierten Lehren und Lernens. Die Studierenden sind in der Lage, Konzepte zu Simulationstrainings zu entwerfen sowie Lern- und Prüfungssituationen im Simulationslabor zu gestalten und zu evaluieren. Zudem wissen sie, welche Ressourcen für die Simulationsbasierte Lehre erforderlich sind.
Inhalt	**Theoretische Grundlagen zu Skillslab und zur Simulationsbasierten Lehre** Definition und Abgrenzung der Begriffe: Skillslab, Simulationsbasierte Lehre, Skillstraining und Simulation Lehr- und lerntheoretische Grundlagen: Konstruktivismus, Problembasiertes Lernen/Problemorientiertes Lernen, Kompetenzorientierung und Handlungsorientierung, Instruktion und Konstruktion, situiertes Lernen, Feedback und Reflexion Fidelity von Simulation Arten von Simulationen Bedeutung von Simulationsbasierter Lehre für den Theorie-Praxis-Transfer Aspekte der Lernortkooperation Rolle der Lehrenden **Planung und Entwicklung Simulationsbasierter Lehr- Lernszenarien** Aufbau von Simulationen Grundlagen des Prebriefings/Debriefings Simulationsszenarien entwickeln und gestalten Prüfungen im Simulationslabor gestalten Evaluation des Lehrens und Lernens im Skillslab Technische, personelle und räumliche Ausstattung Arbeit mit Schauspielpatient*innen
Voraussetzungen	Empfohlen: PAD22 Planung von Lehr-Lernsituationen und Curriculumentwicklung
Modulbausteine	**PAD641 Studienbrief** Theoretische Grundlagen zu Skillslab und zur Simulationsbasierten Lehre mit **Onlineübung** **PAD642 Studienbrief** Planung und Entwicklung Simulationsbasierter Lehr- Lernszenarien mit **Onlineübung** **PAD643-BH Begleitheft** Simulationsszenarien für Aus- und Weiterbildung **ABWI224-EL E-Book** Kerres: Skillslab in Pflege- und Gesundheitsfachberufen: Intra- und interprofessionelle Lehrformate. Berlin: Springer Verlag. 2021

ABWI163-EL E-Book Steinacker: Simulationsszenarien für Aus- und Weiterbildung in der Pflege: Mit ausgearbeiteten Szenarien für die praktische Umsetzung. Berlin: Springer, 2022

Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

PAD65 Blended Learning

Kompetenzzuordnung	Wissensvertiefung
Kompetenzziele	Die Studierenden kennen nach Abschluss des Moduls die theoretischen Grundlagen des Blended Learning. Sie sind sich der Vor- und Nachteile sowie der Chancen und Grenzen des Konzepts bewusst. Die Studierenden entwickeln und gestalten Blended Learning-Szenarien und sind in der Lage, diese adressatengerecht umzusetzen und zu evaluieren. Sie kombinieren Methoden themenangemessen.
Inhalt	**Blended Learning - Theoretische Grundlagen** Definition Blended Learning, Integriertes Lernen Lerntheoretische Grundlagen: Behaviorismus, Kognitivismus, Konstruktivismus Typologie und Merkmale computergestützter Lernumgebungen 5-Stufen-Modell nach Salmon, didaktisches Blended Learning Konzept von Maresch Methoden-, Medien- und Theorienmix des Blended Learning Vorteile und Nachteile, Chancen und Grenzen **Blended Learning – Praktische Umsetzung** Methoden und Medien im Blended Learning Synchrone vs. asynchrone Lernmethoden: Präsenzunterricht, Lernen in der Gruppe, Selbstlernen, Informelles Lernen, Tutoriell betreutes Lernen Offline vs. Online Lernmedien Entwicklung von Lehr-Lernszenarien im Blended Learning - Konzept Umsetzungsbeispiele Technik & Tools Evaluation von Blended Learning – Lehr- Lernsituationen
Voraussetzungen	Empfohlen: PAD22 Planung von Lehr-Lernsituationen und Curriculumentwicklung
Modulbausteine	**PAD651 Studienbrief** Blended Learning – Theoretische Grundlagen mit **Onlineübung** **PAD652 Studienbrief** Blended Learning – Praktische Umsetzung mit **Onlineübung** **BH653-BH Begleitheft** Blended Learning **ABWI225-EL E-Book** Erpenbeck: E-Learning und Blended Learning: Selbstgesteuerte Lernprozesse zum Wissensaufbau und zur Qualifizierung. Berlin: Springer, 2015 **ABWI162-EL E-Book** Pilotto: Blended Learning: Innere Differenzierung in der Erwachsenenbildung. Berlin: Springer, 2021
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte

Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

PER26 Personalführung und -entwicklung

Kompetenzzuordnung	Wissensvertiefung
Kompetenzziele	Nach erfolgreicher Teilnahme am Modul PER26 erwerben die Studierenden Basiskenntnisse und -fähigkeiten um Führungstheorien und -stile zu unterscheiden sowie die Bedeutung der Motivation von Arbeitsleistung und -zufriedenheit in Führungsprozessen beschreiben. Weiterhin erläutern sie Führungsfunktionen und -aufgaben. Überdies schlagen sie Strategien zur Führung von Teams und Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung in konkreten Konfliktsituationen vor. Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls PER26 reflektieren die Studierenden eigene und fremde Gesprächsführung sowie eigene Führungsrolle und eigenes Führungsverhalten. Sie erläutern moderne Führungstechniken, zum Beispiel Management by Objectives und wenden diese zum Teil an. Weiterhin beschreiben sie Ziele, Aufgaben, Instrumente und Teilbereiche sowie Möglichkeiten und Grenzen der Personalentwicklung. Die Studierenden zeigen Verbindung zur Organisationsentwicklung auf. Die Studierenden sind in der Lage, Situationen in der Mitarbeiterführung fundiert zu beschreiben, auf Basis von Konzepten zu reflektieren und darauf aufbauend strukturiert Maßnahmen der Personal- und Organisationsentwicklung abzuleiten.
Inhalt	**Grundlagen der Personalführung** Personalführung als Teil der Unternehmungsführung Führungsfunktionen – Stationen im Führungsprozess Führungsaufgaben Führungsstile und situatives Führungsverhalten Der autoritäre und der kooperative Führungsstil – zwei Möglichkeiten, wie Vorgesetzte Führungsfunktionen wahrnehmen können Führungsmodelle Theorien über die Führung **Motivation und Arbeitszufriedenheit** Motivation, Mitarbeiterhandeln und die Möglichkeiten und Grenzen der zielorientierten Verhaltensbeeinflussung bei Mitarbeitern Arbeitszufriedenheit und Arbeitsleistung – die Kriterien erfolgreicher Führung Führungstechniken – Gestaltungsregeln für Führungsaufgaben Führungsgrundsätze **Führen von Teams und Strategien der Konfliktbewältigung** Führung von Teams Konfliktbewältigung im Team Konfliktbewältigung bei ausgewählten Führungsproblemen Personalführung – Folgerungen und Ausblick **Gesprächsführung** Führen durch Gespräche Voraussetzungen für konstruktive Gespräche Arten von Mitarbeitergesprächen Das Gruppen- oder Teamgespräch

	Personalentwicklung Personalentwicklung in der betrieblichen Praxis Personalentwicklungsprozess Zielgruppen- und lösungsorientierte Diskussionsfelder Unterschiede der PE zwischen großen und mittelständischen Unternehmen Organisationsentwicklung
Voraussetzungen	Keine.
Modulbausteine	**Moduleinführungsvideo** **FGI101 Studienbrief** Grundlagen der Personalführung mit **Onlineübung** **FGI102 Studienbrief** Motivation und Arbeitszufriedenheit mit **Onlineübung** **FGI103 Studienbrief** Führen von Teams und Strategien der Konfliktbewältigung mit **Onlineübung** **FGI104 Studienbrief** Gesprächsführung mit **Onlineübung** **PER203 Studienbrief** Personalentwicklung mit **Onlineübung**
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Wolfgang Bohlen

PER40 Personalmanagement

Kompetenzzuordnung	Wissensvertiefung
Kompetenzziele	Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls PER40 wenden die Studierenden Inhalte, Anforderungen, Methoden und Ziele der Personalplanung und -beschaffung an. Sie beschreiben die Vorgehensweise bei der Einstellung und Einführung neuer Mitarbeiter sowie die Rahmenbedingungen der Personalfreisetzung. Überdies führen sie Personalgespräche durch. Nach erfolgreicher Teilnahme am Modul PER40 können die Studierenden Internationalisierungsstrategien im Personalbereich beschreiben. Weiterhin erläutern sie die besonderen Herausforderungen des internationalen Personalmanagements und des interkulturellen Managements. Sie beschreiben Instrumente und Methoden des internationalen Personalmanagements. Überdies machen die Studierenden begründete Vorschläge zur geeigneten Vorbereitung und Betreuung eines beispielhaften Auslandseinsatzes eines Mitarbeiters.
Inhalt	**Personalplanung und Personalbeschaffung** Grundlagen der Personalplanung Personalbedarfsplanung Personalansprache und -suche Personalauswahl Arbeitsvertrag **Personaleinsatz** Leistungsprozess als Grundlage des Personaleinsatzes Die Aufnahme einer neuen Tätigkeit Flexibilisierung der Arbeitsinhalte Dimensionen der Arbeitsgestaltung Personalfreisetzung **Personalentwicklung** Personalentwicklung in der betrieblichen Praxis Personalentwicklungsprozess Zielgruppen- und lösungsorientierte Diskussionsfelder Unterschiede der PE zwischen großen und mittelständischen Unternehmen Organisationsentwicklung **Einführung in das Personalmanagement in internationalen Unternehmen** Einordnung und Grundbegriffe Internationale Rahmenbedingungen für das Personalwesen Praktische Gestaltung des Auslandseinsatzes Ausgewählte Einzelfragen des internationalen Personalmanagements
Voraussetzungen	Keine.

Modulbausteine	**PER201 Studienbrief** Personalplanung und Personalbeschaffung mit **Onlineübung** **PER202 Studienbrief** Personaleinsatz mit **Onlineübung** **PER203 Studienbrief** Personalentwicklung mit **Onlineübung** **PER501 Studienbrief** Einführung in das Personalmanagement in internationalen Unternehmen mit **Onlineübung**
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Wolfgang Bohlen

PER47 Beurteilung, Potenzialdiagnose und Personalentwicklung

Kompetenzzuordnung	Wissensverbreiterung
Kompetenzziele	Nach erfolgreicher Teilnahme am Modul PER47 kennen die Studierenden die Grundlagen der Personalbeurteilung sowie deren Aufgaben, Arten und Formen und schätzen die Methoden und Auswirkungen der Personalbeurteilung im Unternehmen ein. Sie definieren die Beurteilungskriterien und entwickeln die Grundlagen für die Durchführung von Personalbeurteilungen. Weiterhin kennen sie die Grundlagen der Personalentwicklung und schätzen die Phasen der Personalentwicklung sowie die Rolle der Führungskräfte im Prozess der Qualifizierung ein. Die Studierenden kennen die Anforderungsprofile, Stellenbeschreibungen und Kompetenzprofile und wenden wichtige Instrumente der Potenzialdiagnose an. Überdies kennen sie die Personalentwicklungs-Instrumente im Überblick und schätzen die Rolle der Führungskräfte bei der Personalentwicklung ein. Weiterhin kennen sie die Grundlagen moderner Formen der Personalentwicklung (z. B. Förderprogramme, Coaching, Mentoring und Karrierewege) und leiten Schritte zur Umsetzung im Betrieb ab. Die Studierenden verstehen wichtige Inhalte zu den Bereichen Lernende Organisation und Organisationsentwicklung.
Inhalt	**Beurteilung von Mitarbeitern** Begriffsklärung und Aufgaben Arten und Formen der Beurteilung Voraussetzungen der Beurteilung Beurteilungsinhalte und -kriterien Wahl des Beurteilungsverfahrens Durchführung von Personalbeurteilungen Wirkungen von Personalbeurteilungen **Potenzialdiagnose** Personalentwicklung Kompetenzmanagement Talentmanagement Potenzialdiagnose **Personalentwicklung** Unternehmerische Bedeutung der Personalentwicklung Allgemeine Beispiele zur Implementierung nachhaltiger Personalentwicklung im Unternehmen Leistungsfeedback als Instrument der Personalentwicklung Personalentwicklung und Return-on-Investment
Voraussetzungen	Grundlagen des Personalmanagements
Modulbausteine	**PER407 Studienbrief** Beurteilung von Mitarbeitern mit **Onlineübung**

PER408 Studienbrief Potenzialdiagnose mit **Onlineübung**

ABWI050-EL Fachbuch Wien/Franzke (2013): Systematische Personalentwicklung mit

PER409-BH Begleitheft Personalentwicklung und **Onlineübung**

Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Wolfgang Bohlen

PSY20 Grundlagen der angewandten Psychologie

Kompetenzzuordnung	Wissensverbreiterung
Kompetenzziele	Nach der erfolgreichen Teilnahme an dem Modul PSY20 verfügen die Studierenden über die für ein Zertifikat als (auch inklusiv geschultert) psychologischer Ersthelfer notwendigen Kompetenzen. Sie können Geschichte, Gegenstand, Methoden, Paradigmen und Disziplinen der wissenschaftlichen Psychologie im Überblick bezeichnen, in Themenbereiche einordnen und auf die Themenfelder des Studiengangs anwenden (z. B. in Form einer sozialkritischen Traumaforschung). Sie sind in der Lage, vertieft ausgewählte Theorien und Themen (Denken, Sprachentwicklung und Gedächtnis) im Bereich der kognitiven Psychologie in einfachen Fallbeispielen anzuwenden. Sie können vertieft ausgewählte Theorien und Themen (Entwicklungsstörungen, Schulpsychologie und Motivation) im Bereich der pädagogischen Psychologie in einfachen Fallbeispielen anwenden. Sie vermögen vertieft ausgewählte Theorien und Themen (Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Hohes Alter) im Bereich der Entwicklungspsychologie in einfachen Fallbeispielen anzuwenden. Darüber hinaus können sie vertieft ausgewählte Theorien und Themen (Intervention, Prävention, Psychische Gesundheit, Rehabilitation, Chronische Krankheit, Hospiz und Pflege am Lebensende) im Bereich der Gesundheitspsychologie in einfachen Fallbeispielen anwenden. Sie kennen ausgewählte Theorien und Themen im Bereich der Sozialpsychologie. Sie kennen für die Realisierung von Inklusion wichtige zu berücksichtigende Aspekte von Menschen mit Beeinträchtigung.
Inhalt	**Der psychologische Ersthelfer** **Grundlagen der wissenschaftlichen Psychologie** Geschichtlicher Abriss der Psychologie Gegenstand der wissenschaftlichen Psychologie Methoden der wissenschaftlichen Psychologie: Ziele und Aufgaben, Forschungsmethodik, Gütekriterien Die wissenschaftliche Vielfalt in der Psychologie: Disziplinen, Tätigkeitsfelder, psychologische Forschungsansätze und Paradigmen **Psychoanalytische Psychologie** Geschichte der Psychoanalytischen Psychologietheorie Konzepte der psychoanalytischen Psychologie Bildungstheorien der psychologischen Kindheitsforschung Sozialkritische Traumaforschung **Kognitive Psychologie** Theorien der kognitiven Psychologie Forschung im Denken Sprachentwicklung Gedächtnis **Pädagogische Psychologie** Lerntheorien Entwicklungsstörungen Schulpsychologie

	Motivation **Entwicklungspsychologie** Theorien Kindheit Jugend Erwachsenenalter Hohes Alter **Gesundheitspsychologie** Interventionen Prävention Psychische Gesundheit Rehabilitation Chronische Krankheit Hospiz und Pflege am Lebensende **Sozialpsychologie** Definitionen der Sozialpsychologie Geschichte der Sozialpsychologie Soziale Wahrnehmung Einstellungen Prosoziales Verhalten Soziale Identität Gruppenverhalten Persönliche Beziehungen Vorurteile, Stereotypen und Intergruppenbeziehungen Kollektive/Marko-Orientierungen Ausgewählte einflussreiche sozialpsychologische Experimente
Voraussetzungen	Keine.
Modulbausteine	**PSY201 Studienbrief** Der psychologische Ersthelfer mit **Onlineübung** **PSY202-BH Begleitheft** und **Onlineübung** und **PSY202-BH-RE-EL eReader** **PSY203 Studienbrief** Grundlagen der Sozialpsychologie mit **Onlineübung** **Onlinetutorium** (1 Stunde)
Kompetenznachweis	Klausur (1 Stunde)
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Isa-Dorothe Eckstein

PSY60 Potentialentfaltung durch seelische Gesundung

Kompetenzzuordnung	Instrumentelle Fertigkeiten
Kompetenzziele	Nach erfolgreicher Teilnahme am Modul PSY60 ordnen die Studierenden im Rahmen organisations- und professionstheoretischer Grundlagen der Sozialen Arbeit die eigene Rolle als professionell Helfende in die Spannungsfelder der Herausforderungen des Tripelmandats ein und reflektieren diese kritisch. Sie können zugehörige Methoden und Modelle verstehen, einordnen und bewerten, wie z. B. Rollenbild und Rollenkonflikt, Motivation, personale Resilienz und Sinnorientierung. Weiterhin realisieren sie die für helfende, soziale und kommunikative Berufe zentrale Rollenabgrenzung zwischen beruflicher Anforderung und persönliche Ressourcen unter Bezug auf Modelle und Theorien der psychologischen Entwicklung, Gesundheit und Gesunderhaltung. Überdies reflektieren sie diese Modelle kritisch vor dem theoretischen Hintergrund von Glaubens-, Normen- und Wertesystemen positionieren und die eigene Haltung und Praxis. Darüber hinaus entwickeln sie ein kritisches Bewusstsein für Rollenabgrenzung, Ressourcensteuerung und Gesunderhaltung in einem umfassenden multi-, inter- und transdisziplinären Kontext. Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls PSY60 beherrschen die Studierenden Handlungsmethoden der Überwachung, Kontrolle und Re-/Generierung personaler Ressourcen und wenden Methoden des Zeitmanagements und der Arbeitslastgestaltung an. Sie tragen in der Interkation mit Klienten auf der Grundlage existenzanalytischer Kenntnisse zu deren Sinnorientierung und personaler Gesundung bzw. Gesunderhaltung bei. Weiterhin wenden die Studierenden ausgewählte Methoden der Gesprächsführung aus dem Fundus der Logotherapie an.
Inhalt	**Verbindung und Abgrenzung, Empathie und Distanzierung** Die eigene und die andere Person Theorien der Rolle: Vielfalt, Abgrenzung und Konflikt Motivation: Theoretische Grundlagen und Selbstreflexion eigener Antreiber im Sinne themenzentrierter Interaktion Quellen und Störungen persönlicher Energie **Bedeutung, Glaube, Sinn** Was gibt Bedeutung? Glaube, Werte, Normen als Motivatoren, Antreiber und Verpflichtung Das Konzept der Antreiber in der themenzentrierten Interaktion Einführung in die Seelen-Heilkunde: Psychologische Grundkonzepte seelischer Gesundheit Einführung in die Seelenheil-Kunde: Sinn und Sinnorientierung Einführung in Logotherapie und Existenzanalyse **Wege zum Sinn – von der Krise zur Lebensleistung** Anzeichen und Anzeiger von Sinnmangel – die Symptomatik noogener Neurosen Resonanz und Resilienz Wege zum Sinn Selbsttranszendenz und die Paradoxie persönlicher Verwirklichung

Praktische Subkonzepte und Methoden für das eigene Management von Beruf, Rolle und Ressourcen

Grundlegende Methoden für die Sinnorientierung der eigenen sozialen Arbeit mit Klienten

Seelenheil-Kunde in der Sozialen Arbeit

Voraussetzungen	Grundlagen der Psychologie
Modulbausteine	**PSY60-MEV Moduleinführungsvideo** **PSY601 Studienbrief** Seelenheil-Kunde in der Sozialen Arbeit **AB79-679 Fachbuch** Frankl: Ärztliche Seelsorge – Grundlagen der Logotherapie und Existenzanalyse mit **PSY602 Studienbrief** Assoziationen zu Viktor E. Frankls „Ärztliche Seelsorge. Grundlagen der Logotherapie und Existenzanalyse“
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Isa-Dorothe Eckstein

SOA21 Sozialpolitik

Kompetenzzuordnung	Wissensverbreiterung
Kompetenzziele	Nach erfolgreicher Teilnahme am Modul SOA21 legen die Studierenden die Grundbedingungen des politischen Systems der Bundesrepublik dar und benennen politische Faktoren des Gemeinwesens sowie Grundlagen und Funktionen der Sozialpolitik in Deutschland und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit. Sie erlangen spezifische Kenntnisse über sozialpolitische Theorien und Modelle auf der systemischen Makro- und Mikroebene und Unterscheidung von Social Polity, Politics und Policy. Weiterhin können sie berufsrelevantes Wissen im Kontext der Sozialpolitik erarbeiten, strukturieren und zielgruppenorientiert aufbereiten. Überdies zeigen die Studierenden bei der Bearbeitung von Fachthemen und bei der Beurteilung wechselseitiger Arbeitsergebnisse Verantwortungsbereitschaft, Kompromissbereitschaft sowie Flexibilität und Toleranz in schwierigen Arbeitsphasen sowie bei abweichenden Meinungen. Sie formulieren und ordnen Kritik an politischen und zivilgesellschaftlichen Zuständen zu sowie bringen diese in den politischen Prozess ein. Die Studierenden können positive, aber auch kritische politische Antworten auf ethische Fragen einer rein ökonomischen Betrachtung von Gesundheit und Krankheit in marktgesteuerten und wohlfahrtsstattlich geprägten Systemen formulieren. Sie erwerben die Fähigkeit zur Beschreibung und Einschätzung sowie professionelle Wahrnehmung von Äußerungsmöglichkeiten in sozialen, (wirtschafts-, bildungs- und gesundheits-)politischen Kontexten in Situationen Sozialer Arbeit.
Inhalt	**Grundlagen der Politik und Politikwissenschaft** **Grundlagen der Sozialpolitik** Institutionelle Grundlagen der Sozialpolitik Ablauf von Gesetzgebungsverfahren im Bereich der Sozialpolitik Statusgruppen der Sozialen Arbeit Auswirkungen der Gesetzgebung auf die Soziale Arbeit Ausgewählte Felder der Sozialpolitik (Kinder-, Jugend-, Familien-, Gesundheits-, Bildungs-, Straf-, Arbeitsmarkt-, Sozialhilfe- und Migrationspolitik) Sozialstaat als grundgesetzlicher Auftrag Soziale Sicherungssysteme Der öffentliche Diskurs über Sozialpolitik Der Diskurs über Sozialpolitik bei den Zielgruppen Sozialer Arbeit Europäische Sozialpolitik Internationale Sozialpolitik Kritische Sozialpolitik Problematisierung von Tendenzen zur Ökonomisierung von Sozialpolitik **Fallstudie: Begleitung eines Gesetzgebungsverfahrens der Sozialen Arbeit im selbstgewählten Spezialisierungsgebiet mithilfe von Process Tracing** **Fallstudie: Zielgruppenspezifische Übersetzung von Sozialpolitik in Zielgruppendiskurse** (am Beispiel des Wandels vom Fürsorge- zum Befähigungsansatz)

Voraussetzungen	Keine.
Modulbausteine	**SOA205 Studienbrief** Grundlagen der Politik und Politikwissenschaften mit **Onlineübung** **ABWI092-EL Fachbuch** Jörg W. Althammer und Heinz Lampert: Lehrbuch der Sozialpolitik **SOA206-BH Begleitheft** und **Onlineübung** **SOA207-FS Fallstudie** Begleitung eines Gesetzgebungsverfahrens und **Onlineübung** **SOA208-FS Fallstudie** Übersetzung Gesetzgebung in zielgruppenspezifische Diskurse und **Onlineübung** **Onlinetutorium** (1 Stunde)
Kompetenznachweis	Klausur (1 Stunde)
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Isa-Dorothe Eckstein

SOA22 Sozialrecht

Kompetenzzuordnung	Wissensverbreiterung
Kompetenzziele	Nach der erfolgreichen Teilnahme an dem Modul SOA22 haben die Studierenden einen allgemeinen Einblick in das Sozialrecht und angrenzende Rechtsgebiete gewonnen, die für den Sozialsektor sowie seine Klienten- und Berufsgruppen bedeutsame Inhalte und Regelungen enthalten. Sie kennen den Schrankencharakter, Ressourcencharakter und Grundlagen vermittelnden Charakter des Sozialrechts für Soziale Arbeit. Die Studierenden kennen und verstehen die Grundlagen Entstehung, Bedeutung und Anwendung von Sozialrecht, Sozialgesetzen und anderen Rechtsvorschriften im Bereich des Sozialen und können diese begründen und erläutern. Sie kennen die grundlegenden Rechtsvorschriften, Rechtsprechung und Literatur sowie ihre Bedeutung für die Sozialarbeit. Sie können juristische Fachbegriffe des Sozialrechts korrekt verwenden. Sie erkennen den Unterschied zwischen Rechtstheorie und Rechtspraxis und können diesen konstruktiv auflösen. Sie sind in der Lage, kleinere Sachverhalte in ihrer sozialrechtlichen Relevanz zu erkennen und aufzuklären. Sie vermögen einschlägige Rechtsvorschriften und Rechtsprechung im Sozialrecht zu finden. Sie besitzen die Fähigkeit, einfache Themen und Probleme, insbesondere soziale Probleme, rechtlich zu analysieren und in angemessener Zeit rechtlich fundierte Lösungsvorschläge zu unterbreiten. Sie können anhand von modernen juristischen Recherchemöglichkeiten zu einem vorgegebenen Problem einschlägige Literatur und Gesetzesnormen zu üblichen Praxisfällen der Sozialen Arbeit auffinden und diese einordnen. Sie sind in der Lage, Aufbau und Inhalt der Sozialgesetzbücher zu skizzieren. Sie sind fähig, über die Sozialgesetzbücher hinaus in Gesetzen verortete Rechtsgrundlagen der sozialen Arbeit zu benennen. Sie können das Recht in seinen sozialen Bezügen durchdenken und die Konsequenzen der Rechtsanwendung bedenken. Sie besitzen die Kompetenz, Sozialrecht an Klientinnen und Klienten sowie andere Fragende zu vermitteln. Sie sind in der Lage, mit der öffentlichen Verwaltung zu kommunizieren, sowie den Sprachstil und das Handeln von öffentlicher Verwaltung und die rechtlichen Grundlagen dieses Handelns zu verstehen. Sie vermögen die für die Praxis der Sozialen Arbeit relevanten Rechtsgebiete, die strukturellen rechtlichen Rahmenbedingungen der sozialen Arbeit und deren Bedeutung bei der Konzeption professioneller Hilfen einzuschätzen.
Inhalt	**Sozialrecht** Definition von Sozialrecht Staatliche Leistungen ohne Gegenleistungen des Bürgers Staatliche Leistungen mit Gegenleistungen des Bürgers Entwicklung des Sozialrechts Abgrenzung von Sozialrecht gegenüber Grundgesetz, Bürgerlichem Recht, Öffentlichem Recht u. a.

	Allgemeine Gesetze mit sozialrechtlicher Relevanz Sozialgesetzbücher (mit besonderem Schwerpunkt auf Beeinträchtigungen) SGB I SGBII SGBIII SGBIV SGBV SGBVI SGBVII SGBVIII SGBIX SGBX SGBSI SGBXII SGBXIII SGBXIV Weitere sozialrechtlich relevante Gesetze Rechtliche Themen des sozialen Sektors, die über das Sozialrecht hinausgehen Diskussion und rechtliche Einordnung von Praxisfällen Verwaltungsrecht, Verwaltungsverfahren und Rechtsschutz
Voraussetzungen	Grundlegende Kenntnisse von Gesetzgebungsverfahren in der Sozialpolitik
Modulbausteine	**SOA213-BH-EL** Gesetzestexte - Sozialrecht **SOA213-BH Begleitheft** Übersicht und Normen des Sozialrechts und **Onlineübung** **Onlinetutorium** (1 Stunde)
Kompetenznachweis	Klausur (2 Stunden)
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Markus Zierke

SOA23 Grundlagen der Soziologie

Kompetenzzuordnung	Wissensverbreiterung
Kompetenzziele	Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls SOA23 sind die Studierenden in der Lage die Entwicklungen und den Theoriekorpus der Soziologie und wichtige wissenschaftstheoretische Positionen dieser Disziplin zu beschreiben. Sie können soziologische Begriffe nach Epochen, Theorieschulen und Metadiskursen kategorisieren und diese auf konkrete Fragestellungen anwenden. Die Schnittstellen soziologischer Arbeit mit der Theorie und Praxis Sozialer Arbeit können sie systematisieren. Die Studierenden können Aspekte der eigenen Sozialisation erkennen, die vielfältige Determiniertheit des eigenen Weltzugangs und insbesondere die eigene Wahrnehmung von anderen Individuen und (fremden) Teilgesellschaften (Vielfalt und Alterität) reflektieren. Ebenso können Sie die Bedingungen und Erfordernisse Sozialer Arbeit im Schnittpunkt von gesellschaftlichen und politischen Determinanten erkennen und deren Wirkung auf konkrete soziale Zusammenhänge, als auch ihre berufliche Praxis erfassen. Dadurch können Sie mögliche Mitgestaltungen aufzeigen. Anhand von Beispielen ist es den Studierenden möglich zentrale Methoden der Soziologie zu erklären und deren konzeptuelle Anwendung aufzuzeigen. Sie können Fragestellungen anhand von ausgewählten sozialen Gruppen und Teilgesellschaften konkretisieren und die Anwendung der soziologischen Theorien und Methoden an den Fragen an diese Gruppen und Teilgesellschaften zeigen.
Inhalt	**Geschichte der Soziologie** Autoren, Denker und Vorreiter der modernen Soziologie Entstehungskontexte und Leitfragen **Ausgewählte Theorien und Diskurse der Soziologie** Positivismus und Rationalismus Symbolischer Interaktionismus Kritische Theorie Konstruktivismus Systemtheorie und ihre Nachbarn Praxistheorie und ihre Nachbarn Feldtheorie **Ausgewählte Methoden und Leitbegriffe der Soziologie – Instrumente für die eigene Arbeit** Methoden empirischer Sozialforschung Quantitative Methoden Qualitative Methoden Biographisches Interview Dialoganalyse, Diskurs und Narration Individuum und Gruppe, Rolle und Interaktion Normen und Werte, Sozialisation und Enkulturation Identität und Habitus, Alterität und Vielfalt, Institution und Gesellschaft

	Kontexte soziologischen Denkens – Lebenswelten und ihre Veränderungsformen Industrialisierung Digitalisierung Prekarisierung Globalisierung Kapitalisierung Semiotisierung **Soziologie der Sozialen Arbeit** Einführung, Ziele und Perspektiven Soziologische Funktionsbestimmungen sozialer Arbeit Funktionale Differenzierung und soziale Systeme Soziale Arbeit als organisierte Hilfe im Wohlfahrtsstaat Inklusion und Teilnahmebedingungen gesellschaftlicher Funktionssysteme und Soziale Arbeit Soziale Arbeit als Interaktion Debatten in der Sozialen Arbeit
Voraussetzungen	Grundkenntnisse der Humanwissenschaften
Modulbausteine	**SOA23-MEV Moduleinführungsvideo** **SOA216 Studienbrief** Geschichte und Theorien der Soziologie mit **Onlineübung** **SOA217 Studienbrief** Methoden und Leitbegriffe der Soziologie mit **Onlineübung** **SOA218 Studienbrief** Soziologisches Denken in Aktion: Lebenswelten und Veränderungsformen mit **Onlineübung** **ABWI139-EL Fachbuch** Bommes, Scherr: Soziologie der Sozialen Arbeit mit **SOA219-BH Begleitheft** und **Onlineübung** **Onlinetutorium** (1 Stunde)
Kompetenznachweis	Klausur (1 Stunden)
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Dr. Mirjam Merkel-Kiss

SOA29 Humanwissenschaften

Kompetenzzuordnung	Wissensverbreiterung
Kompetenzziele	Die Studierenden können theoretische Grundlagen verschiedener Fachdisziplinen der Humanwissenschaften beschreiben; sie können in eigenen Worten Menschenbilder verschiedener Epochen und Denkstile zusammenfassen und sie vor den Hintergrund der geistigen Strömungen ihrer Zeit und ihres jeweiligen Kontextes stellen; sie können leitende Paradigmen philosophischer, kultureller und wissenschaftlicher Diskurse zur Frage nach den Menschen und deren Bedeutung und Wirkung in historischer Sicht kennen; sie sind sich der Bezüge zwischen Menschenbildern und Gesellschaftsbildern bzw. zentralen politischen Positionen bewusst; sie können ein Menschenbild für die helfenden Professionen benennen und hieraus Ausgangspunkte für zivilgesellschaftliches Engagement ableiten. Sie sind dazu in der Lage, in eigenen Worten die anthropologischen Grundlagen des Zugangs zu Bedeutung und Sinn zusammenzufassen, eigene Wertbilder zu relativieren und Anschlüsse zu benennen; Sie können theoretische Grundlagen der eigenen akademischen und professionellen Praxis vor einem breiten disziplinären und historischen Hintergrund kontextualisieren; Sie können die eigene akademische Identität und die eigene professionelle Perspektive als eine Gewordene und Bestimmte reflektieren und Ableitungen aus einschlägigen Diskursen aufzeigen; Sie sind in der Lage, Schnittstellen zu anderen Professionen und Übergänge zwischen Grundauffassungen der eigenen und der anderen (akademischen) Profession zu kennzeichnen; Sie werden sich auf dieser Basis des Grunddilemmas jeglicher humaner Hilfe bewusst sein, welche einem einerseits andere Menschen als ungesichert, schutz- und hilfsbedürftig anvertraut und andererseits durch die Unmöglichkeit gekennzeichnet ist, das Leiden durch Hilfe aus der Welt zu schaffen, und die Möglichkeit des menschlichen Dialogs als Ausweg aus diesem Dilemma zu kennen.
Inhalt	**Subjekt und Objekt zugleich – Der Mensch aus Sicht der Humanwissenschaften** Den Menschen denken: Positionen und Perspektiven **Bilder vom Menschen: Kernelemente des Paradigmas „Mensch-sein“** Was ist der Mensch? – Einführung in Paradigmen kulturellen Verstehens Ausgangspunkt: Das Menschenbild von Wilhelm von Humboldt Das Menschenbild der Antike und der klassischen Philosophie Die Cartesianische Trennung und Aufklärung (Descartes, Hume, Kant) Der Tod Gottes (Nietzsche) Das Kommunistische Menschenbild (Marx/Feuerbach/Engels) Existenzialismus (Jaspers, Frankl, Arendt) Der Linguistic Turn und die Postmoderne Systemtheoretische Menschenbilder Michel Foucault **Bezüge zwischen Menschenbildern und Gesellschaftsbildern** Demokratie Diktatur

	Faschismus Kommunismus Liberalismus Die helfenden Professionen **Zivilgesellschaftliches Engagement** **Identität und Differenz; Ordnung und Bedeutung: De- und Rekonstruktion von Welt und Sinn** Wahrnehmen – interpretieren – verstehen Die Bedeutung: woher sie kommt, wie man sie erklärt Glauben und hoffen, denken und streben – was uns antreibt Der Wille zum Sinn und die Wege dorthin Freiheit und Verantwortung Vom Denken zum Tun: Denken – wollen – urteilen Wille und Macht Das Zoon politicon Das Grunddilemma des Helfens Der Dialog
Voraussetzungen	Um die humanwissenschaftlichen Grundlagen des Sozialen in Umfang und philosophischer Tiefe vollständig erfassen und für die Profession umsetzen zu können, bedarf es Vorwissen aus den Modulen des ersten Semesters. So empfehlen wir die Belegung des Moduls SOA29 im 2. Semester.
Modulbausteine	**SOA29-MEV Moduleinführungsvideo** **SOA29-VT Video-Tutorium** **SOA209 Studienbrief** Humanwissenschaften – Zugänge zur Frage „Was ist der Mensch?“ mit **Onlineübung** **SOA210 Studienbrief** Menschenbilder – Antworten auf die Frage „Was ist der Mensch?“ mit **Onlineübung** **SOA211 Studienbrief** De- und Rekonstruktion von Bedeutung und Sinn mit **Onlineübung** **ABWI196-EL Fachbuch** Perko: Philosophie in der Sozialen Arbeit **SOA212-BH Begleitheft** und **Onlineübung** **Onlineseminar** (1 Stunde)
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Sandra Fink

SOA42 Ethik

Kompetenzzuordnung	Instrumentelle Fertigkeiten
Kompetenzziele	Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls SOA42 kennen die Studierenden wesentliche ethische Positionen bedeutender VertreterInnen der sozialen Arbeit sowie deren Implikationen, Chancen und Risiken sowie setzen die eigene Position kontrastierend dazu in Beziehung. Sie beherrschen erfolgreich ethische Argumentationen im Fachdiskurs und kennen, ordnen aktuelle ethische Diskurse sowie grenzen diese von religiösen Diskursen ab. Weiterhin reflektieren sie das eigene Verhalten in Bezug auf die jeweiligen ethischen Positionen und deren Begründung. Überdies können sie als "soziales Problem" definiertes Sachverhalten wertbezogen, ethisch und moralisch beurteilen. Sie kennen die Begründungsansätze und -probleme von Werten, Ethik und Moral Sozialer Arbeit und analysieren daraus resultierende Menschenbilder. Nach erfolgreichem Abschluss am Modul SOA42 reflektieren die Studierenden das eigene Menschenbild wie das von Dritten sowie führen ethische Analysen wissenschaftlicher und politischer Aussagesysteme durch. Sie kennen und wenden ethische Entscheidungsfindungsmethoden für Dilemmasituationen an sowie wenden wichtige ethische Dokumente der Sozialen Arbeit auf die eigene Praxis an. Weiterhin reflektieren und analysieren die Studierenden die eigenen beruflichen Rollen und deren Bezug zu ethischen Grundannahmen. Überdies kennen sie die gesellschaftlichen Erwartungen an die Profession der Sozialen Arbeit einschließlich der historischen Entwicklung und Aktualität berufsethischer Kodizes. Sie verfügen über ein ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein und ein ausgeprägtes Bewusstsein für die Risiken des eigenen Handelns für sich und andere im Kontext der Ziele der Sozialen Arbeit. Sie begründen berufsethisches Handeln und wenden ethische Standards der Sozialen Arbeit beispielhaft an. Die Studierenden entwickeln für Praxisprojekte Sozialer Arbeit ethische Standards der Sozialen Arbeit beispielhaft.
Inhalt	**Ethische Positionen bedeutender Vertreter der Sozialen Arbeit** Ruth von der Leyen Mutter Theresa Ein eigenes Bloginterview in Abgrenzung **Theoretische Diskurse philosophischer Ethik** Die Disziplin der philosophischen Ethik Beziehung zur Anthropologie – Menschenbilder und Ethik Ethik, Moral, Ethos: Ethik als kritische Theorie des Ethos Grundkategorien der Ethik und ihre Vertreter Grundpositionen der Ethik Aktuelle Diskurse der Sozialen Arbeit Materiale Ethiken mit Bezug zur Sozialen Arbeit Ethik und Religion Soziale Probleme im Spiegel ethischer Diskurse

	Politische und gesellschaftliche Einflüsse: Die Ethik des Zoon politicon Vertragstheoretische Begründungen von Ethik Ethische Diskurse in politischen Diskursen Die Spannung zwischen der Gesellschaft und dem Individuum Verantwortung als ethischer Grundwert der Ethik Rückwirkungen politischer und gesellschaftlicher Einflüsse auf die Soziale Arbeit heute **Berufsethik Sozialer Arbeit** Professionelle Reflexion als Selbstreflexion im Team Intrapersonale Reflexion (Psychohygiene) Ich und Du (dialogisches Prinzip) Praktisches Wissen als konkret-gelebte Vernünftigkeit Einzelne Wertkonflikte aus Arbeitsfeldern Wertkonflikte im Schnittpunkt von beruflicher Rolle, Mandat und persönlichem Wertbewusstsein Lösungsstrategien zwischen Individualisierung und normativen Vorgaben Ethische Dilemmata und ein Leben in einer Welt voller Widersprüche Authentizität und Anspruch des/r Klienten Wahrhaftigkeit als Offenheit Trennung, Schmerz, Unglück: Umgang mit Verlusterfahrung, Leiden und Geworfenheit Frustrations- und Ambiguitätstoleranz Werte und Normen – Erosion der Werte oder Wertewandel Menschenwürde und Menschenrechte Berufsethische Prinzipien und ihre Anwendung in der Praxis Code of Ethics der Sozialen Arbeit Entwicklung ethischer Standards in der Praxisanwendung
Voraussetzungen	Grundkenntnisse der Humanwissenschaften sowie des Tripelmandats
Modulbausteine	**SOA407 Studienbrief** Ethische Positionen von Vertretern Sozialer Arbeit mit **Onlineübung** **SOA408 Studienbrief** Theoretische Diskurse der philosophischen Ethik mit **Onlineübung** **SOA409 Studienbrief** Politische und gesellschaftliche Einflüsse mit **Onlineübung** **SOA410 Studienbrief** Berufsethik Sozialer Arbeit mit **Onlineübung** **Onlineseminar** (2 Stunden)
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Isa-Dorothe Eckstein

SOA63 Kinderhilfe

Kompetenzzuordnung	Instrumentelle Fertigkeiten
Kompetenzziele	Nach erfolgreicher Teilnahme am Modul SOA63 überblicken die Studierenden die Struktur und die Angebote der Kinderhilfe sowie unterscheiden verschiedene Theorien und Methoden in der Kinderhilfe. Sie wenden Zielsetzungen, Zielgruppen, Handlungsfelder und pädagogische Prinzipien der Kinderhilfe an und stellen die Akteure und Einrichtungssettings in der Kinderhilfe vor. Sie skizzieren besondere Herausforderungen in der Lebensphase "Kindheit" und erläutern konkret die Arbeitsbereiche der "Arbeit mit Kindern". Die Studierenden ordnen ausgewählte Methoden typischen Anwendungsfällen/Einsatzfeldern zu und lösen eigenständig komplexe Rechtsfragen der Praxis des Kinderrechts im Rahmen der beruflichen Arbeit anhand von juristischer Fachliteratur und einschlägiger Rechtsprechung. Sie verstehen und akzeptieren Kinderrecht als Steuerungsinstrument menschlichen Verhaltens und bei Konfliktlösungen in verschiedenen Feldern der Sozialarbeit. Weiterhin akzeptieren sie die Bindung an das Recht als Element professionellen Handelns einschließlich der Kontrolle durch Gerichte und verstehen Recht nicht als Begrenzung, sondern als Chance sozialarbeiterischen Wirkens. Überdies entwickeln sie eine Rechtsanwendungskompetenz im Bereich des Kinderrechts als Teilbereich sozialberuflicher Handlungsorientierung d. h. juristische Fachsprache und juristisches Instrumentarium in den verschiedenen Aufgabenfeldern entwickeln. Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls SOA63 entwickeln die Studierenden eine Methodenkompetenz im Sinne einer Rechtsberatungskompetenz im Bereich des Kinderrechts inklusive deren Zulässigkeit und Grenzen und setzen diese auf konkrete Fallkonstellationen hinein. Sie kommunizieren und agieren mit Vertretern juristischer Berufe, insbesondere im öffentlich-rechtlichen Behördenbereich und bei Gerichten im Rahmen juristischer Kontexte. Weiterhin vermitteln sie komplexe rechtliche Sachverhalte des Kinderrechts gegenüber Klienten sowie erkennen Klienten als Träger von Rechten und Pflichten an und verhelfen ihnen zu „ihrem Recht“. Überdies stärken sie die Ressourcen der Klienten im Hinblick auf die Wahrnehmung eigener Rechte. Die Studierenden erklären den Schutzauftrag bei einer Kindeswohlgefährdung und wenden es auf konkrete Situationen an. Die Studierenden benennen Theorien, Handlungsformen und Methoden im Handlungsfeld "Hilfen zur Erziehung" sowie wenden diese an. Darüber hinaus beurteilen sie ambulante Arbeits- und stationäre Wohnformen in ihren Chancen für die Zielgruppe ältere Kinder. Sie kennen und wenden relevante diagnostische, psychologische, pädagogische und therapeutische Handlungsansätze und Methoden an. Die Studierenden diskutieren kritisch Methoden und Instrumente der Heimerziehung am kindheitspädagogischen Fall.
Inhalt	**Einführung in die Soziale Arbeit mit Kindern** Überblick Kinderhilfe in Deutschland

	Aktionsfelder, Akteure, Aufgaben, Ansatzpunkte der Kinderhilfe Lebensphase „Kindheit“ und besondere Herausforderungen Arbeitsfelder „Arbeit mit Kindern“ und „Kindersozialarbeit“ Arbeitgeber im Bereich der „Arbeit mit Kindern", Organisationen und Trägerschaften Entwicklungen bei dem Personal und den Ausgaben in der Kinder- und Jugendhilfe **Rechtliche Grundlagen der Kinderhilfe** Kinder- und Jugendhilfegesetz Inklusive Kinderhilfe **Frühkindliche Entwicklung** Theorien, Modelle und Betrachtungsperspektiven der frühkindlichen Entwicklung Psychologische Diagnostik Soziologische Entwicklungsfaktoren Psychologische, pädagogische, und therapeutische Handlungsansätze und Methoden; Fallstudien zur frühkindlichen Entwicklung – was ist „normal“, was nicht? Grenzen der (sozial-)pädagogischen Arbeit – Störungsbilder und die Hinzunahme oder Überweisung an andere Professionen und Einrichtungen, wann, wohin und auf welcher gesetzlichen Basis **Frühkindliche Bildung** Theoriefundierung frühkindlicher Bildung Einführung in die Pädagogik der Kindheit
Voraussetzungen	Grundlagen der Sozialen Arbeit
Modulbausteine	**SOA617 Studienbrief** Grundlagen der Kinderhilfe mit **Onlineübung** **SOA619 Studienbrief** Kindheitspädagogik I: Frühkindliche Entwicklung und Bildung mit **Onlineübung** **SOA620 Studienbrief** Kindheitspädagogik II: Kindliche Entwicklung und Bildung in der Mittel- und Spätphase mit **Onlineübung**
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Dr. Mirjam Merkel-Kiss

SOA64 Jugendhilfe

Kompetenzzuordnung	Instrumentelle Fertigkeiten
Kompetenzziele	Nach erfolgreicher Teilnahme am Modul SOA64 definieren und konzipieren die Studierenden die Jugendhilfe und sind mit der historischen und theoretischen Entwicklung der Jugendhilfe vertraut. Sie kennen verschiedene Aufgaben der Jugendhilfe und entwerfen individuelle Jugendhilfepläne nach den Bedürfnissen der Jugend. Sie kennen verschiedene Formen und Handlungsfelder der Jugendhilfe und die berufliche Rolle von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern in verschiedenen institutionellen Umgebungen. Weiterhin stärken sie gefährdete Jugendliche und ihre Widerstandsfähigkeit sowie analysieren kritisch und diskutieren bestehende Projekte, Verbände und Institute für die Stärkung der Jugend und die Widerstandsfähigkeit für eine positive Jugendentwicklung. Überdies kennen sie die rechtlichen Rahmenbedingungen der Jugendhilfe und diskutieren, wie eine Planung der Jugendhilfe gestärkt werden kann, um die Jugend bei ihrer bestmöglichen Entwicklung zu unterstützen.
Inhalt	**Jugendhilfe** Definition und Begriff Theoretische Grundlagen und Handlungsprinzipien Historische Entwicklung **Aufgaben der Jugendhilfe** Einzelne Jugendhilfe Beratung und Unterstützung Geltendmachung von Unterhaltsansprüchen Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung Mitwirkung in Verfahren vor den Familiengerichten Jugendgerichtshilfe Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen bei Kindeswohlgefährdung Übernahme von Beistandschaften, Vormundschaften und Pflegschaft für Minderjährige **Handlungsfelder der Jugendhilfe** Jugendberufshilfe Jugendsozialarbeit Schulsozialarbeit Erzieherischer Jugendschutz Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Jugendliche Hilfe für junge Volljährige Unbegleitete Minderjährige **Rechtliche Rahmenbedingungen der Jugendhilfe** Jugendhilferecht Kinder- und Jugendhilferechtsgesetz Inklusive Jugendhilfe Öffentliche Jugendhilfe und ihre Aufgaben Leistungen nach dem SGB VIII Eingriffsbefugnisse Spezifisches Rechtswissen für Soziale Arbeit in der Jugendhilfe

	Allgemeines Strafrecht, Jugendstrafrecht und Jugendgerichtshilfe Sozialrecht mit Schwerpunkt SGB II Sozialrecht mit Schwerpunkt SGB XII **Empowerment und Resilienz gefährdeter Jugendlicher** Definitionen und Konzeptualisierung Theorie, Methoden und Messung Positive Jugendentwicklung Interventionen Marginalisierung, Extremismus und Radikalismus verhindern Geschlechtsspezifische Arbeit Jugendbeteiligung Jugendorganisationen in Deutschland
Voraussetzungen	Grundlagen der Sozialen Arbeit
Modulbausteine	**ABWI140-EL Fachbuch** Hansbauer; Merchel; Schone: Kinder- und Jugendhilfe - Grundlagen, Handlungsfelder, professionelle Anforderungen mit **SOA621-BH Begleitheft** und **Onlineübung** **ABWI262-EL E-Book** Ader; Schrapper: Sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen in der Jugendhilfe mit **SOA622-BH Begleitheft** und **Onlineübung** **SOA623 Studienbrief** Rechtliche Rahmenbedingungen der Jugendhilfe in der Sozialen Arbeit **ABWI179-EL Fachbuch** Herriger: Empowerment in der Sozialen Arbeit - Eine Einführung mit **SOA624-BH Begleitheft** und **Onlineübung**
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Dr. Mirjam Merkel-Kiss

SOA65 Familienhilfe

Kompetenzzuordnung	Instrumentelle Fertigkeiten
Kompetenzziele	Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls SOA65 erklären die Studierenden die Struktur und relevante Angebote der Familienhilfe in einem systematischen Zusammenhang und unterscheiden verschiedene Theorien und Methoden in der Familienhilfe und deren Zielsetzungen. Sie differenzieren Zielgruppen, Handlungsfelder und pädagogischen Prinzipien der Familienhilfe sowie erläutern konkret die Arbeitsbereiche der "Arbeit mit Familien". Weiterhin stellen sie Akteure und Einrichtungssettings in der Familienhilfe vor und skizzieren die besonderen Herausforderungen in der Lebensgemeinschaft "Familie". Überdies verstehen und verwenden sie juristische Fachsprache im Bereich der Familienhilfe, wählen ein geeignetes juristisches Instrumentarium aus und damit Rechtsfragen des Familienrechts im Rahmen der beruflichen Arbeit anhand von juristischer Fachliteratur und einschlägiger Rechtsprechung eigenständig zu lösen. Sie verfügen über Kenntnisse des Familienrechts und wenden dieses in Grundzügen an. Sie stellen einen Bezug zwischen lebenspraktischen Problemen und den betreffenden Rechtsgebieten her insbesondere im Fall fragmentierter oder von Fragmentierung bedrohter Familien. Die Studierenden kennen das Familienrecht als Steuerungsinstrument menschlichen Verhaltens und bei Konfliktlösungen in verschiedenen Feldern der Sozialarbeit und verstehen seine Grenzsetzung als Chance sozialarbeiterischen Wirkens. Sie beschreiben differenziert die Interventions- und Präventionsaufgaben der Kinder- und Jugendhilfe. Die Studierenden wählen, begründen, benutzen ausgewählte Methoden zur Bearbeitung typischer Anwendungsfälle sowie ordnen diese den Einsatzfeldern der Familienhilfe zu. Nach erfolgreicher Teilnahme am Modul SOA65 benennen die Studierenden Theorien, Handlungsformen und Methoden im Handlungsfeld "Hilfen zur Erziehung" sowie wenden diese an. Sie verfügen über Methodenkompetenz im Sinne einer Rechtsberatungskompetenz im Bereich des Familienrechts und in konkreten Fallkonstellationen. Weiterhin kommunizieren und interagieren sie mit Vertretern juristischer Berufe, insbesondere öffentlich-rechtlicher Behörden und bei Gerichten. Sie können rechtliche Sachverhalte des Familienrechts gegenüber Klienten als Trägern von Rechten und Pflichten, denen sie zu "ihrem Recht" verhelfen bzw. dazu beitragen, interpretieren und vermitteln. Überdies stärken sie die Ressourcen der Klienten im Hinblick auf die Wahrnehmung eigener Rechte. Die Studierenden wenden Betrachtungsperspektiven auf Elternarbeit im Rahmen frühkindlicher Entwicklungsmodelle und Bildungskonzepte an. Sie illustrieren das Konzept der Erziehungspartnerschaft und können die Elementarerziehung aus elterlicher Sicht darstellen und untersuchen. Sie führen im Rahmen von Best-Practice-Realisierungen verschiedener pädagogischer Praxiskonzepte Elterngespräche verstehen und ordnen diese in ihrer Konflikthaftigkeit (z. B. in der Simulation) ein sowie reflektieren die erlebten Abläufe kritisch und wertschätzend in der Lerngruppe.

Inhalt	**Einführung in die Soziale Arbeit mit Familien** Überblick Familienhilfe in Deutschland Aktionsfelder, Akteure, Aufgaben, Ansatzpunkte der Familienhilfe Lebensgemeinschaft „Familie“ und besondere Herausforderungen – Familie als soziales System Arbeitsfelder „Arbeit mit Familien“ und „Familiensozialarbeit“; Arbeitgeber im Bereich „Arbeit mit Familien“, Organisation und Trägerschaften Entwicklungen bei dem Personal und den Ausgaben in der Familienhilfe Instrumente zur Betrachtung und Untersuchung von Familien Methoden zur Reflexion und Mitgestaltung von Familien **Familienrecht** Familienrecht Eherecht Elterliche Sorge Beistandschaft des Jugendamtes Adoption, Vormundschaft, Pflegschaft Rechtliche Betreuung **Elternarbeit** Theorien, Modelle zur Funktion der Elternarbeit Geschichte der Elternarbeit und die Fokussierung von Vater und/oder Mutter Psychologische, pädagogische und therapeutische Handlungsansätze und Methoden Praxisbeispiele – Elternarbeit in der (mono- und multiethnischen) Familie, im Kindergarten und in der Schule Das Tripelmandat in der Familienarbeit: Eltern und Professionelle in Kindergarten und Schule
Voraussetzungen	Grundlagen der Sozialen Arbeit
Modulbausteine	**SOA625 Studienbrief** Soziale Arbeit mit Familien mit **Onlineübung** **SOA626 Studienbrief** Familienrecht mit **Onlineübung** **SOA627 Studienbrief Elternarbeit mit Onlineübung** **ABWI271-EL E-Book** Schwarzloos: Soziale Netzwerkbeziehungen in der aufsuchenden Sozialen Arbeit mit Familien **SOA628-BH Begleitheft** und **Onlineübung**
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Dr. Mirjam Merkel-Kiss

SOA69 Social Entrepreneurship

Kompetenzzuordnung	Wissensvertiefung
Kompetenzziele	Nach der erfolgreichen Teilnahme an dem Modul SOA69 erkennen die Studierenden die Bedeutung der Übernahme grundlegender Konzepte und Handlungsmuster des Entrepreneurships in bestehende Unternehmen. Sie können spezifische Elemente des unternehmerischen Prozesses in bestehenden Unternehmen analysieren. Sie sind in der Lage unternehmerische Gelegenheiten als Ausgangspunkt für deren erfolgreiche Ausschöpfung am Markt zu identifizieren und zu bewerten. Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, digitale Innovationen in ihrer Entwicklung zu fördern, auf ihre Qualität hin einschätzen sowie die eigenen Einschätzungen zu kommunizieren. Sie können den Typus und die Erfolgsaussichten eines Digitalen Geschäftsmodells einordnen. Sie sind in der Lage, eine Aussage Dritten gegenüber dazu treffen, ob ein fragliches Digitales Geschäftsmodell funktionstauglich ist. Außerdem können sie ein präsentiertes Digitales Geschäftsmodell zielsicher hinterfragen. Sie vermögen Mitarbeitern Hinweise zu geben, wie und wo sie sich über die Konstruktion Digitaler Geschäftsmodelle informieren können. Sie können für einen spezifischen Teilbereich der Sozialen Arbeit Social Entrepreneurship unter Nutzung Digitaler Potentiale betreiben.
Inhalt	**Der erste Schritt: Die Gründung** Von der Geschäftsidee zum Geschäftsmodell Gründungsformen Ideenschutz Finanzierungsmöglichkeiten für Existenzgründer Die Gründerpersönlichkeit Vorsorge **Corporate Entrepreneurship** Grundlagen Entrepreneurship Grundlagen zu Corporate Entrepreneurship Gestaltungsbereiche des Corporate Entrepreneurship Etablierung von Corporate Entrepreneurship durch Veränderungsmanagement **Digital Innovation** Customer Co-Creation (Digital Innovation) Design Thinking Spinnovation Tools und Services zur Unterstützung von Digital Innovation im virtuellen Raum Crowd-sourcing, Crowd-funding Sonstige aktuelle Ansätze **Digital Business Modelling** Business Model Canvas St. Gallen Business Model Navigator

Rad der digitalisierten Geschäftsmodelle
Lean Startup
Digital Startup
Corporate Startup
Fallstudie: Social Business Plan

Voraussetzungen	Grundlagen der Sozialen Arbeit
Modulbausteine	**UFU808 Studienbrief** Der erste Schritt: Die Gründung mit **Onlineübung** **UFU405 Studienbrief** Corporate Entrepreneurship mit **Onlineübung** **DML801-BH Begleitheft** zu Studienbrief DML802 mit **Onlineübung** **DML802 Studienbrief** Digital Innovation and Business Modelling mit **Onlineübung** **SOA601-FS Fallstudie** Social Business Plan
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Daniel Markgraf

SOA71 Zukunftswerkstatt

Kompetenzzuordnung	Systemische Fertigkeiten
Kompetenzziele	Nach der erfolgreichen Teilnahme an dem Modul SOA71 sind die Studierenden in der Lage, das eigene Handlungs- und (potentielle) Geschäftsmodell nachhaltig zu gestalten, indem es einerseits an Grundbedürfnissen der Klienten und andererseits an empirisch-demographischen Entwicklungstendenzen ausgerichtet wird. Sie können professionelle Rollen und deren künftige Entwicklung im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen verorten und perspektivieren. Sie verfügen über die Fähigkeiten, das eigene Geschäftsmodell eines Social Business' mit den Methoden der Zukunftsforschung zu bespiegeln und in seinen Kernprozessen und Alleinstellungsmerkmalen aus Trend- und Zukunftsmodellen abzuleiten.
Inhalt	**Einführung in die Trend- und Zukunftsforschung und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit** Globalisierung – Digitalisierung – Individualisierung: Megatrends, ihre Bedeutung und Auswirkungen Gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Konsequenzen Neue Bedarfe für Soziale Arbeit Neue Formen, Regeln, Bedingungen für Soziale Arbeit Muster nachhaltigen Wirtschaftens **Methoden der Trend- und Zukunftsforschung und -gestaltung einsetzen** Von Radar, Brillen und Hüten – ein Methodenüberblick Utopie, Futurologie – Trend- und Zukunftsforschung in den Sozialwissenschaften Trendscouting – Trend- und Zukunftsforschung in der Wirtschaft Forecasting und Foresight – Big Data und Data Mining Die Delphi-Methode Die Zukunftswerkstatt Das Experteninterview Die Szenariomethode Kreativitätsmethoden
Voraussetzungen	Grundlagen der Sozialen Arbeit
Modulbausteine	**SOA604 Studienbrief** Trend- und Zukunftsforschung und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit mit **Onlineübung** **SOA605 Studienbrief** Methoden der Trend- und Zukunftsforschung und -gestaltung mit **Onlineübung**
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte

Sprache	Deutsch
Studienleiter	Dr. Mirjam Merkel-Kiss

SOA72 Orte und Bedingungen von gelingender Teilhabe

Kompetenzzuordnung	Systemische Fertigkeiten
Kompetenzziele	Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls SOA72 grenzen die Studierenden den Begriff der Teilhabe von Inklusion und Integration ab sowie identifizieren Überschneidungsbereiche. Sie nehmen typische Handlungen bei der Ermittlung des Status quo bei der Teilhabe vor und leiten daraus Handlungsbedarf ab. Weiterhin kennen sie die unterschiedlichen Lebensbereiche, in denen sich Teilhabe vollzieht, sowie eine unzureichende Teilhabe wie die Möglichkeiten zur Abhilfe identifizieren und umsetzen. Überdies kennen sie sozialarbeiterische Ansätze, sich wirkungsvoll bei der Ermöglichung von Teilhabe einzubringen. Die Studierenden kennen handlungsleitende Best Practice-Beispiele gelingender Teilhabe. Sie umreißen die Grenzen des Teilhabebegriffs bei der Adressierung von spezifischen Zielgruppen erkennen sicher dadurch entstehende Defizite in Bezug auf Alterität (Gender), Vielfalt und Sozialisation sicher sowie schieben diese Grenzen hinaus.
Inhalt	**Begriffe, rechtliche Grundlagen und Umsetzung von Teilhabe** Abgrenzung des Begriffs von Inklusion und Integration Unterstützte statt stellvertretende Entscheidung Bedarfsermittlung nach ICF Der Teilhabeplan Einschränkungen an der gesellschaftlichen Teilhabe Zielgruppen **Lebensbereiche der Teilhabe** Medizinische Rehabilitation Teilhabe an Bildung Teilhabe am Arbeitsleben Teilhabe an sozialen Beziehungsnetzwerken Soziale Teilhabe/Assistenzleistungen Häusliche Pflege **Sozialarbeiterische Tätigkeit bei der Teilhabe** Interpersonelle Interaktion und Beziehungen Elementare interpersonelle Aktivitäten Abstimmungen zwischen verschiedenen institutionellen Trägern Best Practice-Beispiele gelingender Teilhabe **Grenzen der Teilhabe** Grenzen der Versorgungssysteme und spannungsreiche menschenrechtliche Normen Zusammenhang zwischen Lebenslage und Gesundheit Zusammenhang zwischen Teilhabe, sozialer Ungleichheit, Arbeitswelt und Migration, Vielfalt, Alterität (Gender) und Sozialisation
Voraussetzungen	Grundlagen der Ethik

Modulbausteine	**SOA630 Studienbrief** Teilhabe und Lebensbereiche der Teilhabe mit **Onlineübung** **SOA631 Studienbrief** Sozialarbeiterische Tätigkeit bei der Teilhabe mit **Onlineübung** **SOA632 Studienbrief** Grenzen und Kritik des Teilhabegedankens mit **Onlineübung**
Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Dr. Mirjam Merkel-Kiss

SQF29 Schlüsselqualifikationen für Studium und Beruf

Kompetenzzuordnung	Systemische Fertigkeiten
Kompetenzziele	Nach Bearbeitung dieses Moduls können die Studierenden ihre eigene Persönlichkeit und den eigenen Arbeitsstil einschätzen und Ansätze zu deren Verbesserung finden. Sie sind in der Lage, Arbeits- und Kreativitätstechniken zu beschreiben und einfache Techniken anzuwenden. Sie lernen, moderne Methoden des Zeitmanagements anzuwenden, Präsentationen didaktisch-methodisch zu planen, organisatorisch vorzubereiten, selbst durchzuführen und nachbereiten zu können. Das Modul befähigt die Studierenden, Präsentationen beurteilen und Verbesserungsansätze für Rhetorik und Körpersprache erkennen zu können sowie Anforderungen an wissenschaftliche Einsendeaufgaben, Referate und Abschlussarbeiten beschreiben und erläutern zu können. Außerdem befähigt das Modul die Studierenden, Möglichkeiten der wissenschaftlichen Recherche beschreiben und unterscheiden sowie korrekt zitieren zu können.
Inhalt	**Selbstmanagement** Die Vielfalt des Lebens Lebenshaltungen Ziele Entscheidungs- und Handlungskompetenz **Ziel- und Zeitmanagement** Zeit braucht Ziele Methoden des Ziel- und Zeitmanagements Instrumente des Ziel- und Zeitmanagements **Kreative Kompetenz** Was ist kreative Kompetenz? Einflüsse auf die Kreativität Techniken der Kreativität Vom Lesen zum Schreiben **Zielsicher Präsentieren** Ist Präsentieren schwierig? Wege zu einer guten Präsentation Medieneinsatz **Wissenschaftliches Arbeiten** Wissenschaftliche Vorarbeit Wissenschaftliche Hauptarbeit Wissenschaftliche Nacharbeit
Voraussetzungen	Keine.
Modulbausteine	**Orientierungswerkstatt** (drei Onlineseminare: Studieren bei AKAD 1,5 Std.; Wissenschaftliches Arbeiten 6 Std.; Folgeseminar Wiss. Arbeiten 2 Std.)

SQF232 Studienbrief Selbstmanagement
SQF232-WBT Web Based Training Selbstmanagement
SQF233 Studienbrief Ziel- und Zeitmanagement
SQF233-WBT Web Based Training Ziel- und Zeitmanagement
SQF234 Studienbrief Kreative Kompetenz
SQF235 Studienbrief Zielsicher Präsentieren
SQL301 Studienbrief Wissenschaftliches Arbeiten mit **Onlineübung**
SQLD302-VH Download Vorgaben für wissenschaftliche Studien- und Abschlussarbeiten bei AKAD

Kompetenznachweis	Assignment
Lernaufwand	125 Stunden, 5 Leistungspunkte
Sprache	Deutsch
Studienleiter	Prof. Dr. Marianne Blumentritt